

HYPNOSEREGRESSION IN DER UFO-FORSCHUNG

Dipl.-Phys. I. Brand

1. Echte Erlebnisse oder Pseudoerlebnisse?

Die zuverlässigsten Daten in der UFO-Forschung sind die durch Instrumente gewonnenen. In seltenen Fällen konnten radioaktive Strahlen, Magnetfelder, Mikrowellenstrahlung und Temperaturen als Wirkungen unidentifizierbarer Objekte auf die Umgebung gemessen und die Objekte selbst gefilmt, fotografiert und als Radarspuren registriert werden.

Die interessantesten Informationen stammen jedoch von Augenzeugen, die sich zur Zeit der Landung dieser Objekte in deren unmittelbarer Nähe befunden haben.

Wie immer man das UFO-Phänomen auch interpretieren mag, der Schock, den eine Nahbegegnung im allgemeinen bei den Zeugen auslöst, ist nicht zu vergleichen mit demjenigen, welchen Visionen von Erscheinungen (Visionen Lebender, Verstorbener, Engelsgestalten, Marien- und Heiligenerscheinungen) auszulösen imstande sind.

Die Begegnung wird zu einem traumatischen Erlebnis, wie es schwere Unglücksfälle und Katastrophen sind. Als Folge von UFO-Nahbegegnungen kam es zu wiederholten Malen bei den Zeugen zu Gedächtnisausfall oder -trübung.

Das bekannteste Beispiel für eine Nahbegegnung mit traumatischen Folgen für die Zeugen ist der Fall Barney und Betty Hill (Fuller, 1966).

Auf einer nächtlichen Autofahrt durch die White Mountains von New Hampshire am 9. September 1961 hatten beide ein niedrig fliegendes scheibenförmiges Objekt beobachtet, durch dessen große viereckige Fenster an der Peripherie Gestalten zu sehen waren. Beide Eheleute verloren das Bewußtsein; jedenfalls wachten sie etwa gleichzeitig irgendwo zwischen Indian Head und Ashland im Wagen sitzend später auf. Das leuchtende Objekt war verschwunden. Beide stellten fest, daß zwei Stunden vergangen waren, an die sie sich nicht mehr erinnern konnten.

In den folgenden Monaten stellten sich bei beiden unerklärliche Beklemmungen und Ängste ein. Nervosität und Unwohlsein störten die Berufstätigkeit und das Verhältnis im Umgang mit Menschen ihrer Umgebung.

Schließlich konsultierten die Hills den Psychiater Benjamin Simon. Es war das erste Mal, daß Zeugen im Zustand der Hypnose nochmals die Situation einer UFO-Nahbegegnung durchlebten. Dr. Simon versuchte, die Amnesie zu durchbrechen. Mit der Methode der fraktionierten Hypnose, d.h. bei wiederholter Anwendung der Hypnoseregression, die bei beiden Probanden unabhängig voneinander angewendet wurde, gelang es, die Gedächtnisblockierung

bei beiden aufzuheben. Die bewußtgemachten, bisher verdrängten Erlebnisse waren - wenn sie sich tatsächlich in der geschilderten Weise zugetragen haben sollten - von schockierender Bedeutung, nicht nur für die Zeugen selbst. Denn der Farbige Barney Hill und seine weiße Frau Betty berichteten unabhängig voneinander, daß sie zur fraglichen Zeit von fremdartigen, kleinen menschlichen Wesen mit durchdringenden, großen, katzenartig schräggestellten Augen in den Apparat entführt und dort medizinischen Tests unterworfen worden waren.



An diese Erscheinung erinnerten sich Barney und Betty Hill auch ohne Hypnose. Der professionelle Skeptiker Robert Sheaffer identifizierte diese Erscheinung als Planet Jupiter!?

The Hill case: the first phase.
[From Hillary Evans, *UFOs: the greatest mystery*]

Die Unterhaltung erfolgte "telepathisch". In der Bauchdecke von Betty Hill war eine Narbe von dem Einstich mit einer langen Nadel zurückgeblieben.

Auf einer leuchtenden Sternkarte sah Betty Hill Verbindungslinien zwischen den Sternen, die später als Flugbahnen außerirdischer Raumfahrer gedeutet wurden. Langwierige astronomische Vergleichsuntersuchungen wollen für den Ausgangspunkt der Linien das Sonnensystem Zeta Reticuli ermittelt haben (Dickinson 1976).

Die Angstsymptome und andere Beschwerden wurden durch die Behandlung behoben. Der Wahrheitsgehalt der unter Hypnose berichteten Ereignisse bleibt allerdings bis heute umstritten.

Trotzdem wurde es seither üblich, Zeugen von vermeintlichen Entführungsfällen mit Amnesie (abduction cases) sowohl aus medizinischen und psychologischen als auch aus soziologischen Gründen einer Hypnoseregression zu unterziehen. Es sind inzwischen mindestens 200 Behandlungen dieser Art in aller Welt (z.B. USA, Südamerika, Sowjetunion, Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien usw.) bekanntgeworden (Bloecher 1973).

1978 wurden auf der Jahrestagung der American Psychological Association in Toronto allein 6 Vorträge diesem Thema gewidmet (IUR, Vol. 3, Nr. 10/11; Nov. 1978, S. 19). Viele Bücher wurden darüber geschrieben. In deutscher Sprache ist nur das Buch von Budd Hopkins erhältlich (siehe Liste).

Ausführliche Berichte bringen folgende Bücher bzw. Zeitschriften:

Contacts du 4me type, von Pierre Delval (1979)

Flying Saucer Review

The Andreasson Affair, von Raymond Fowler (1979)

The Missing Seven Hours, von David Haisell (1978)

Journal of UFO Studies (CUFOS 1979)

UFO-Abductions - The case of alien Kidnappings, Herausg. D. Scott Rogo (1980)

The Evicence for Alien Abductions, von John Rimmer (1984)

UFO-Sightings, Landings and Abductions, von Yurko Bondarchuk (1979)

Catalogue of UFO Abduction Cases, von Edward Bullard (1987)

Es ist noch immer umstritten, welche Art der Informationen durch die Hypnoseregression der Zeugen für die UFO-Forschung gewonnen werden kann.

Folgende Fragen sind noch zu klären:

- Lassen sich verdrängte Erlebnisse in Hypnose zuverlässig wieder ins Gedächtnis rufen?
- Kann ein Hypnotisierter lügen?
- Ist Hypnose ein spezifischer Bewußtseinszustand oder erscheint sie nur als ein solcher?
- Wie lassen sich vergessene Ereignisse anders als durch Hypnose oder eventuell auch zuverlässiger ins Gedächtnis zurückrufen?
- Inwieweit werden Schilderungen unter Hypnose vom Hypnotiseur oder von anderen traumatischen Erlebnissen (z.B. Geburtstrauma) beeinflusst?

- . Wie und wodurch wird die Amnesie bei UFO-Nahbegegnungen verursacht?

Einige Forscher sind der Meinung, daß Entführungsberichte die beste Möglichkeit bieten, die wahre Natur des UFO-Problems zu isolieren (Evans 1980). Das mag für solche Berichte zutreffen, in denen sich die Augenzeugen noch an alle Details erinnern. Werden dagegen die meisten Ereignisse nur unter dem Einfluß der Hypnose wiedererinnert, dann sollten die Erwartungen nicht zu hoch angesetzt werden. Denn hypnotische Suggestionen, auch wenn sie vom Hypnotiseur nicht bewußt verabreicht werden, können Pseudo-Erinnerungen produzieren, die vom Wachzustand nicht mehr zu unterscheiden sind. Die Hypnose enthemmt quasi die Phantasie.

Bereits Freud hatte die Hypno-Katharsis zugunsten von Traumdeutung und Freier Assoziation aus der Analyse verbannt, weil die hypnotische Trance seiner Meinung nach eher Wunschphantasien als verdrängte Realitäten aufdeckte.

Einige Skeptiker haben die Aussagen der Hypnotisierten denn auch dazu verwendet, um das Amnesie auslösende UFO-Phänomen selbst als ebenso unreal wie die Schilderungen unter Hypnose hinzustellen.

Der Englischprofessor Alwin Lawson (1983) von der California State University argumentiert so: Wenn ein vermeintlich Entführter dieselben Erlebnisse in der Hypnoseregression schildert wie ein in Hypnose versetzter Mensch, dem nur suggeriert wird, daß er von UFOs entführt wird, oder wie ein Mensch, der unter Drogeneinwirkungen halluziniert, dann hat das Ereignis des "wirklich" Entführten nicht stattgefunden.

Diese Argumentation ließe sich nicht anwenden, wenn das Ereignis beispielsweise ein Autounfall gewesen wäre, weil auch die Probanden, die noch nie in einen Unfall verwickelt gewesen sind, doch eine lebhaftere Vorstellung von einer solchen Situation haben. Es ist jedoch schwer zu begründen, weshalb nicht auch alle Menschen ohne UFO-Erlebnis, durch Fernsehen und SF-Literatur vorgebildet, ähnliche Schilderungen von UFO-Erlebnissen unter Hypnose geben sollten, wie sie offensichtlich wirklich erlebt werden. Gänzlich unvorbereitete Versuchspersonen waren die Testpersonen jedenfalls nicht.

Lawsons Helfer (der Hypnosearzt Dr. McCall) hat niemals den Streß und den Terror bei Nicht-Entführten reproduzieren können, der bei wirklich Entführten in der Hypnose wiedererlebt wird. Daß es zu Entführungs-Erlebnissen kommt, erklärt sich Lawson durch die Nachwirkung eines traumatischen Geburtserlebnisses. Diese Geburtstraumahypothese macht jedoch nicht den leisesten Versuch, die Erlebnisse der vielen Tausend anderen UFO-Zeugen zu erklären, die nicht entführt wurden, die keinen Zeitverlust im Gedächtnis erfuhren und die niemals hypnotisiert wurden. Daß Lawsons Spekulationen überhaupt ernstgenommen werden, liegt daran, daß seine Hypothese keine "äußere Intelligenz" (weder ausserirdisch noch überirdisch) einzuführen braucht.

Daher konnte Lawson 1978 anlässlich der Tagung der American Psychological Association in Toronto seine Spekulationen vortragen. Die Entführungsberichte vergleicht Lawson mit Vorstellungen vom Geburtsprozeß: Bilder einer Fahrt durch einen Tunnel, Schwimmen in Flüssigkeit während des Aufenthalts an Bord eines UFOs, Sehen embryonischer Gestalten der Außerirdischen, Eintreten in einen hell erleuchteten Raum usw.

Scott Rogo stellt eine Reihe wissenschaftsmethodologischer Fehler in Lawsons Argumentationen fest (IUR 1985). Lawson verglich die Äußerungen im Hypnosezustand von 16 "imaginär Entführten" mit nur vier Erlebnisschilderungen "echter Entführter". Deren Schilderungen kannte er nur aus der Literatur. Ähnliche Schilderungen wurden völlig vom Kontext gelöst. Der volle Wortlaut der Hypnose-Regressionen, die Dr. McCall vornahm, wurde nirgendwo veröffentlicht. Die Möglichkeit, daß der Hypnotiseur zielführende Fragen gestellt hatte, liegt nahe (Scott Rogo hatte 1979 Gelegenheit, Dr. McCall bei der Arbeit mit einem hypnotisierten "Entführten" zu beobachten und konnte auch Tonbänder anderer Sitzungen anhören, auf welchen in zwei Fällen äußerst führende Fragen des Hypnotiseurs vorkamen).

Lawson zeigt dem Leser nicht, daß seine "Kontrollberichte" so gewählt wurden, daß sie seine eigene Hypothese zu einem Minimum machen konnten. Die Kontrollfälle hätten willkürlich von einem Wissenschaftler ausgesucht werden müssen, der mit Lawsons Hypothese nicht vertraut gewesen wäre.

Eine objektive Verifizierung seiner Hypothese, daß die Berichte imaginär und wirklich Entführter ununterscheidbar wären, hat Lawson nie versucht, obwohl ihm dieses einfache Experiment von Scott Rogo bereits 1977 vorgeschlagen worden war. Einem unabhängigen Schiedsrichter hätte Lawson Berichte von imaginären und echten Entführten zur Prüfung vorlegen müssen, und dieser Unparteiische hätte die echten und imaginären Berichte jeweils herauszufinden versuchen sollen. Auf die Ergebnisse hätten statistische Testverfahren angewendet werden müssen. Alles dies unterblieb. Nahezu alle Schlüsse, die Lawson zieht, basieren auf Post-hoc-Vergleichen und selektierten Daten, was allenfalls zur Aufstellung einer Hypothese reicht. Zur Begründung einer solchen braucht man jedoch Tests unter kontrollierten Versuchsbedingungen.

2. Verbesserte Gedächtnisleistungen unter Hypnose?

Nahsichtungen von UFOs, die bei vollem Bewußtsein wahrgenommen wurden, versucht man durch den Hinweis auf die Aufdeckung von Wahrnehmungsfehlern einiger Perzipienten wegzu erklären. Tatsächlich haben Michel Monnerie (1977) und Allan Hendry (1979) darauf hingewiesen, daß "viele sehr detaillierte Sichtungen" sich auf identifizierbare Flugobjekte (IFOs) anstatt auf UFOs beziehen. So hätten Zeugen Fenster aus dem Planeten Venus und "sinnvolle Flugmanöver" des Mondes beschrieben*.

* (Um einen ähnlichen Fall scheint es sich bei dem im vorliegenden Buch von Dr. Herbst in Berlin untersuchten zu handeln.)

Monnerie (1977) meint, daß etwas als außergewöhnlich Angesehenes bei manchen Menschen einen "Wachtraum" induzieren kann - "einen Zustand, in welchem das Unbewußte das Bewußtsein überschreibt". Evans geht soweit, zu erklären, daß einige, vielleicht sogar alle Menschen, einen Entführungsfall halluzinieren können. Nur in früheren Zeiten waren die Agenten Feen, Engel, Dämonen und die Mutter Maria gewesen und keine UFO-Wesen.

Der Halluzinationstheorie widersprechen allerdings die Untersuchungen des US Air Force Materials "Special Blue Book Report" (Davidson 1957), wonach nur weniger als 2 % der UFO-Sichtungen auf Halluzinationen zurückgeführt werden konnten, ebenso sprechen die physikalischen und psychischen Begleiterscheinungen (Landespuren, Verbrennungen des Bodens oder Verletzungen der Haut des Zeugen) sowie die Anwesenheit weiterer Zeugen und die relative Gleichheit der Berichte aus unterschiedlichen Kulturkreisen bei Entführungsfällen gegen die simple Halluzinationstheorie.

Das UFO-Problem besteht nicht einzig in Berichten von Entführungsfällen, begleitet von Gedächtnisausfällen bei den Zeugen, wie man aus der Behandlung einiger Wissenschaftler schließen könnte. Als Regel gilt: Hypnose sollte nur in solchen Fällen angewendet werden, in denen die psychopathologischen Folgeerscheinungen bei Nahtsichtungszeugen einen Heilzweck bewirken könnten. Es ist jedoch noch unklar, ob durch die Hypnose wesentliche Informationen zutage gefördert werden können.

Anläßlich des MUFON-UFO-Symposiums 1985 in St. Louis zog der Sonnenphysiker David Webb ein Resümee über den "Einfluß der Hypnose bei der Untersuchung von Entführungsfällen". Er kam zu dem Ergebnis, daß in 40 % der von ihm untersuchten Entführungsberichte die Anwendung von Hypnose für die Informationsgewinnung nicht wichtig gewesen war, was den Teil des Erlebnisses anbelangte, in welchem der Zeuge sich "an Bord" des UFOs befunden zu haben glaubte. In einem Drittel der Entführungsberichte wurde keine Hypnose während der Untersuchung angewendet.

Die Hypnoseregression ist also kein wesentlicher methodischer Bestandteil bei Nahtsichtungs-Untersuchungen. Die Möglichkeit, scheinbar vergessene Erlebnisse im Zustand der Hypnose in Erinnerung zu bringen, hat schon Moll (1889) festgestellt. Dorcus (1960) demonstrierte durch Anwendung von Hypnose diese Methode, stellte jedoch fest, daß die Hypnose i.a. zu keiner prägnanten Erhöhung der Gedächtnisleistungen führt. In bestimmten Fällen kann sie jedoch das Wiedererinnern erleichtern, indem sie die affektive Blockierung aufhebt, welche mit den ursprünglichen Erlebnissen verknüpft war.

Hypnose kann traumatische Gedächtnisbarrieren einreißen. Stark angstbesetzte Erlebnisse, die unaufgearbeitet verdrängt und kognitiv unzugänglich gemacht sind, um sie am schmerzlichen Bewußtsein zu hindern, lassen sich im hypnotischen "Rapport" zutage fördern. C.L. Hull deutet in dem Standardwerk über Hypnose "Hypnosis and Suggestibility: An experimental Approach" (1933) die beobachtete Hypermnésie, also die Steigerung der Gedächtnisleistung, durch eine Deblockierung affektiver Hemmung

in der Hypnose. Einen Beweis für eine direkte Hypermnese in Hypnose fanden auch O'Connell, Rohr und Orne (1970) nicht.

Die Amnesie läßt in den meisten Fällen nach, wenn ihre Aufhebung während der Hypnose direkt suggeriert wird. Doch in wenigen Fällen, stellte Moll (1889) fest, wird die Amnesie gegenüber bestimmten Begebenheiten auch unter diesen Umständen beibehalten. Die Aufhebung der Gedächtnisblockade hängt davon ab, inwieweit die Versuchsperson in dasselbe Stadium zurückversetzt wird, in welchem die Amnesie erfolgte (Orne 1965), d.h. wie vollständig die ursprünglichen Reizkonstellationen wiederhergestellt werden ("Kontext-Erinnerung").

Ernst Hilgard (1979) hatte entdeckt, daß sich im Körper zwei Kontrollsysteme befinden, daß das Bewußtsein auf eine Tätigkeit ausgerichtet werden kann, während eine andere unbewußte, aber gleichsam schwierige Denkleistung synchron ausgeführt werden kann. Dieses Kontrollsystem wirkt als verborgener Beobachter. Dieser reflektiert nicht die Realität, sondern interpretiert sie. So ist das Gedächtnis (nach Laurents) nicht vergleichbar mit einer Tonbandaufzeichnung, sondern eine Kombination dessen, was geschieht und wie es zu den Wahrnehmungen paßt - gemäß des eigenen Selbst-Konzepts und der Art, wie das Leben gesehen wird.

Gheorghiu (1973) diskutiert die Untersuchungen zur hypnotischen Hypermnese und Amnesie und stellt fest, daß das Studium des Einflusses der Hypnose auf die Gedächtnis- und Erinnerungsfunktionen in ihren beiden extremen Formen, der Hypermnese und der Amnesie, mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Die psychologischen Konzepte, auf die sich die Forschungen im Bereich der Hypnose stützen müssen, seien noch nicht geklärt. Es fehlt nicht so sehr eine gute Theorie der Hypnose, sondern eine gute Theorie des Willens (Miller, G.A., E. Galanter und K.H. Pribram 1960).

Es gibt auch die skeptische Ansicht, daß die Hypnose nicht als spezifisches Phänomen gewertet werden sollte. So sagt Barber (1965), daß sämtliche der Hypnose zugeschriebenen Erscheinungen einschließlich der hypermnestischen durch direkte Suggestion während des Wachzustandes erreicht werden können. Motivationalen Faktoren und dem Wunsch der Versuchsperson, mit den Forderungen des Experimentators im Einklang zu handeln, mißt Barber erstrangige Bedeutung bei: "Hypnose an sich steigert weder Lernen noch Erinnerung signifikant. Suggestion von Aufgabenmotivation oder Suggestion für verbesserte Leistung sind für die Erleichterung des Aneignens und Wiedergebens bei hypnotisierten und nichthyponotisierten Versuchspersonen gleich wirksam."

Schon Braid (1889) war der Ansicht, daß die der Hypnose zugeschriebenen Erscheinungen auch durch Suggestionen im Wachzustand hervorgerufen werden könnten (Braid, J. 1889).

Diese verschiedenen Ansichten werden in der Diskussion der Vorträge von Bauer und Bick im folgenden näher behandelt.

Einleitend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß erst kürzlich durchgeführte Experimente von Bick et al. (1985) Licht in die hirnephysiologischen Prozesse bringen konnten, die Dr. Bick in seinem Beitrag noch nicht anführen konnte (Bick, 1985).

3. Theorie und Erfahrungen mit der Hypnosewirkung

Hatte Bick noch 1983 (Bick 1983) mit Galeazzi Hypnose als einen veränderten Bewußtseinszustand beschrieben bzw. als "eine Einengung des Bewußtseins durch Außenreizverarmung und Rapport zum Arzt bei gleichzeitiger Bewußtseinserweiterung durch erhöhte Fähigkeit zur Erinnerung und zur Konzentration", so kann man nun Hypnose definieren als einen veränderten Bewußtseinszustand mit Verschiebung der Hirnstromaktivitäten (α , β , γ -Wellen) von der linken (vorwiegend das rationale Denken beeinflussenden) zur rechten (die emotionalen Handlungen bestimmenden) Gehirnhälfte.

C.H. Bick verwendet, wie bereits J. Kugler und E. David, Frequenzanalysen der elektrischen Hirnströme (γ -Wellen: 3,5-7,5 Hz, α -Wellen: 8-13 Hz, β -Wellen: 13-26 Hz) und Fourieranalysen zur Gewinnung von Leistungsspektraldichten vor und während der Einleitung des Hypnose-Vorgangs. Die Hirnstrompotentiale werden von der linken und von der rechten Gehirnhälfte abgeleitet. Ein Computer setzte die mittlere Hirnstromaktivität in den α -, γ - und β -Bereichen in Balkendiagramme um, die auf einem Monitor sichtbar gemacht werden. Ihre Höhe ist ein direktes Maß für den Anteil der jeweiligen Frequenz des Gesamtspektrums über einer der beiden Hirnhälften. Waren die Gipfel der Leistungsspektren der γ -Wellen im normalen Wachzustand der linken und rechten Hirnhälfte gleich (rd. 48 %), sank bei Einleitung der Hypnose die Aktivität der linken Hälfte auf 34 % und nach weiteren 25 Minuten der Hypnose auf 27 % ab, während sie in der rechten Hirnhälfte auf 57 % bzw. 65 % ansteigt.

Ähnliche Verschiebungen sind auch im α -Wellen-Bereich zu messen. Im normalen Wachzustand macht die Aktivität der linken Hirnhälfte 50 % aus und sinkt auf 42 % bei Einleitung der Hypnose und nach 25 Minuten auf 30 % ab, während die der rechten Hirnhälfte von 44 % auf 52 % bzw. 63 % anstieg.

In der Hypnose wird also die rationale Steuerung der Reiz-Informationen aufgegeben und durch die verbale Suggestion des Hypnotiseurs ersetzt. Erst bei einer rationalen Hirntätigkeit (z.B. Rechnen) gewinnt die linke Hirnhälfte ihre kritische Steuerfunktion wieder, und der Hypnotisierte kommt aus dem Zustand der Hypnose heraus.

Allan Hendry stellte drei Hypnotiseuren Fragen über ihre Erfahrungen mit dem Einsatz der Hypnose bei der Untersuchung angeblich von UFOs Entführter, die er mit den Antworten zusammen im "UFO-Handbook" (1979) wiedergibt.

Bei den drei von ihm befragten Experten handelt es sich um Dr. Leo Sprinkle von der Universität Wyoming (Mitglied der American Society of Clinical Hypnosis), Dr. Ron Owen (Mitglied der Association for the Advancements of Hypnosis und des National Hypnotic Research Center) und Dr. W.C. McCall (Präsident des American Institute of Hypnosis und Sekretär des American College of Medical Hypnotists). Owen hatte bis 1979 fünf "Entführte"

unter Hypnose befragt (1985 bereits 150, lt. IUR, Jan/Febr. 85, S. 15, Sprinkle 16 und McCall 10).

Mit McCall arbeitete Prof. Lawson zusammen, dessen Hypothese wir bereits kurz erwähnten.

- 1) Alle drei Experten - Sprinkle, Owen und McCall - stimmten darin überein, daß eine vollständige Erinnerung der Vergangenheit in der Hypnose nicht möglich ist. Dagegen sind, je nach der Technik und Fähigkeit des Hypnotiseurs, oft detaillierte Informationen in Erinnerung zu bringen.
- 2) Die Befragten gaben gleichlautend zur Antwort, daß es den Hypnotisierten möglich ist, zu lügen, obwohl das gewöhnlich nicht der Fall ist. Es hängt natürlich sehr davon ab, was eine Person für wahr hält (Owen). Ob eine Person in Hypnose lügt, kann der Hypnotiseur dadurch feststellen, daß er mehrmals durch die gleiche Geschichte geht und feststellt, ob sie sich geändert hat (McCall). Worte und Emotionen sollten in einer wahren Geschichte jeweils die gleichen sein.
- 3) Die Geschicklichkeit des Hypnotiseurs beeinflußt die Ergebnisse der Regression wesentlich.
- 4) Auf die Frage, welche Fallen es in der Entführungs-Regression gibt, antwortete Sprinkle: den Inhalt zu "entwickeln" und das Interview "zu führen". Letzteres befürchtet auch Owen. McCall meinte, man solle sehr skeptisch gegenüber den Aussagen eines Probanden sein. Da es dessen primärer Wunsch sei, den Hypnotiseur zufriedenzustellen, wird er oftmals Dinge sagen, die nicht völlig der Wahrheit entsprechen.
- 5) Nach Owen ist die Frage schwer zu beantworten, ob Entführte unbewußte Phantasien als Erfahrungen substituieren, von denen sie meinen, daß sie sich tatsächlich ereignet hätten. Sprinkle hält das nach seinen Erfahrungen nicht für wahrscheinlich. Die Entführten sind häufig unfähig, Fakten von unbewußter Phantasie zu trennen, meint McCall und führt dazu weiter aus, daß von zehn seiner untersuchten Personen etwa vier zum Schluß der Sitzung auf die Frage, "ob das etwas war, was sie sich gerade ausgedacht haben oder ob dies etwas war, das ihnen wirklich passiert wäre", keine Antwort geben konnten!
- 6) Die Beobachtung von autonomen Funktionen (z.B. mit einem Lügendetektor) zur Entscheidung zwischen "Phantasie" und wirklicher Erfahrung ist nach Sprinkle hilfreich, nach Owen jedoch nicht schlüssig. Man sollte sie nur als Indikator für das Verbergen von Informationen nehmen.
- 7) Die drei Befragten sind der Meinung, daß unerfahrene Hypnotiseure "schädliche emotionale Nacheffekte" in ihren Probanden erzeugen können. Das Material ist im Unterbewußten gespeichert. "Wenn das unbewußte Material zu schnell ohne hinreichende Vorbereitungen ins Bewußtsein gebracht wird, kann dies häufig schädliche emotionale Nacheffekte verursachen" (McCall).

8) Befragt, ob die Hypnotiseure während einer Hypnose-Sitzung irgendwelche Erfahrungen hatten, die "paranormal" zu sein schienen (z.B., ob eine Person die Fragen bereits im voraus wußte), antwortete Sprinkle, daß solche Ereignisse häufiger während Hypnosesitzungen auftreten als in "gewöhnlichen" Befragungen. "Paranormale Ereignisse sind auch häufiger mit Entführungsfällen durch UFOs assoziiert als mit 'gewöhnlichen' UFO-Erlebnissen" (Sprinkle).

Owen und McCall konnten solche Phänomene nicht feststellen. Hendry, der die Fragen stellte, sieht in dem gegenwärtigen Stand der in der UFO-Forschung verwendeten Hypnose nicht etwa ein schlüssiges Verfahren, um "die Wahrheit" zu finden, sondern eine andere verwirrende Kontroverse.

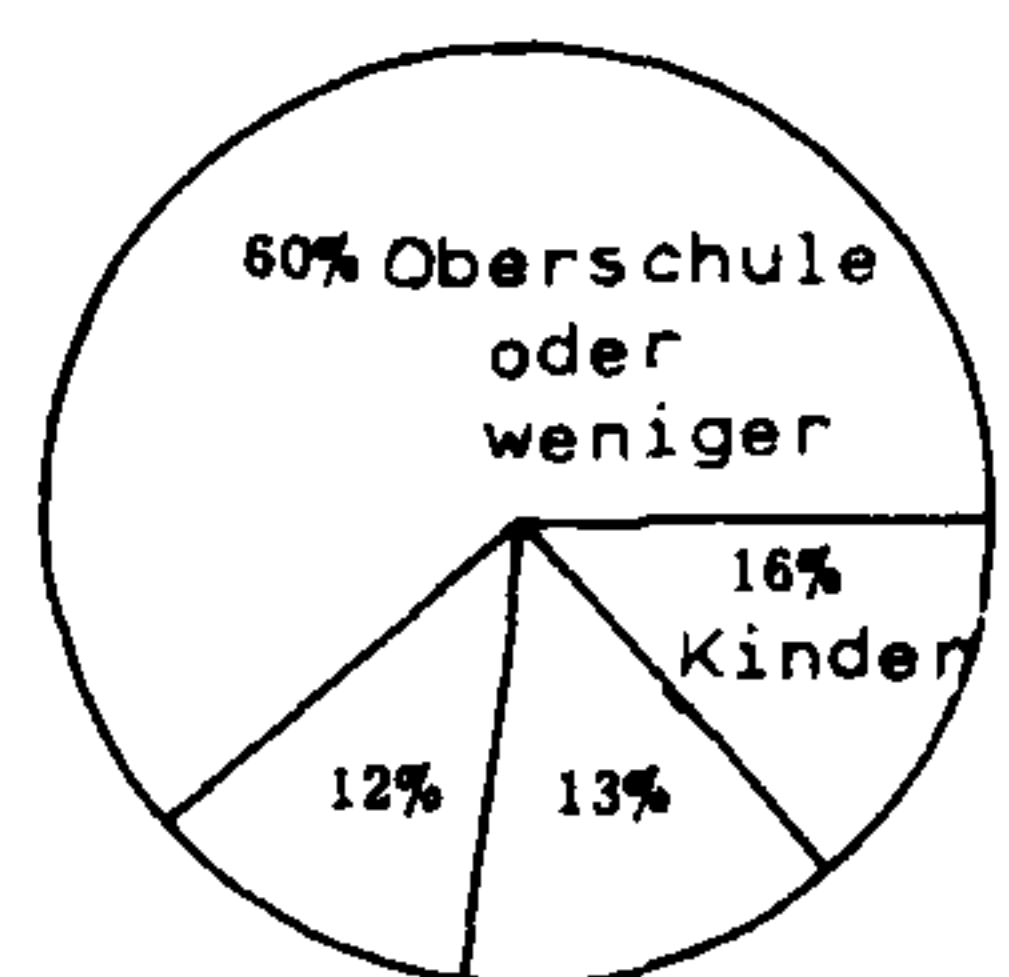
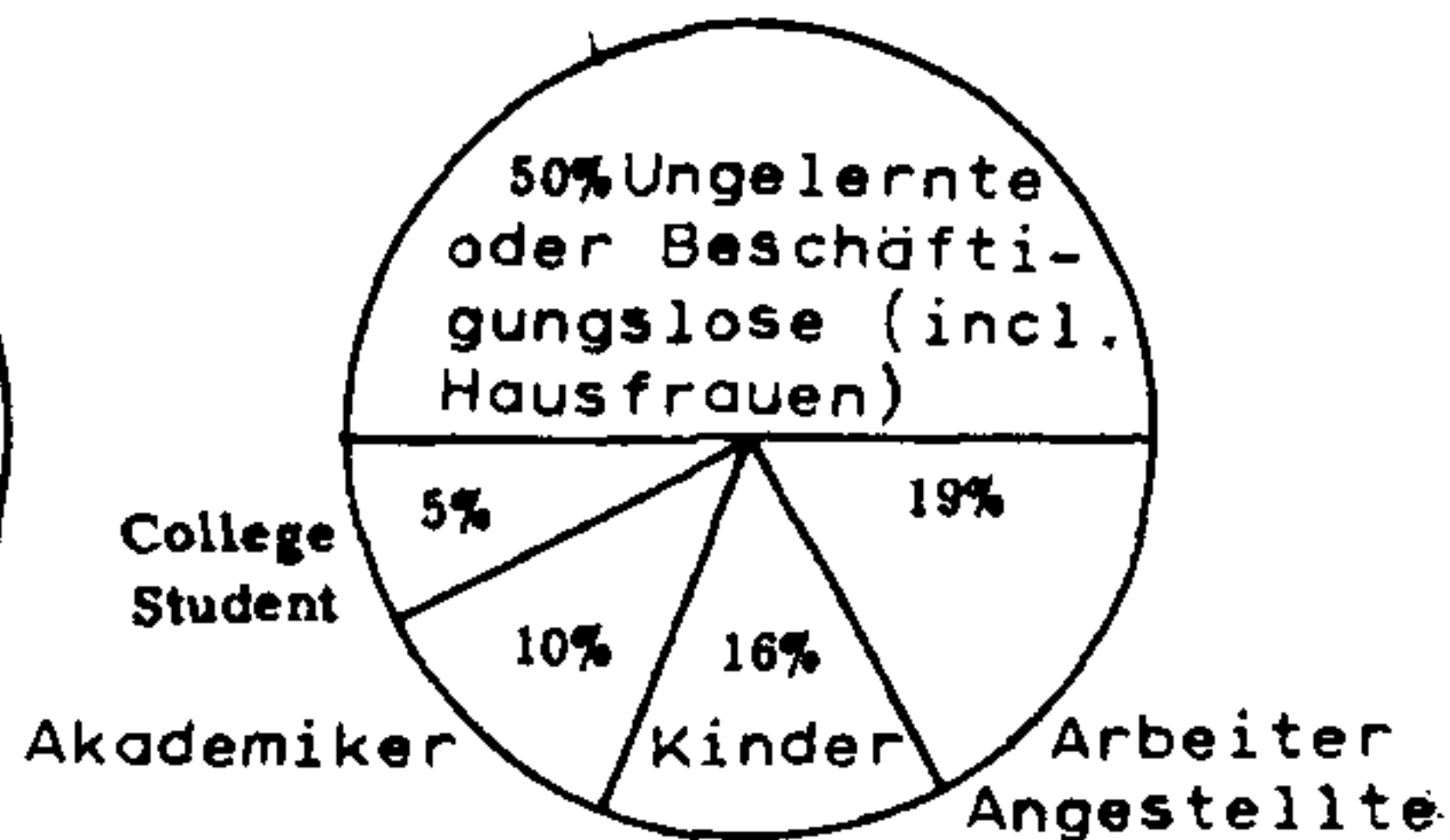
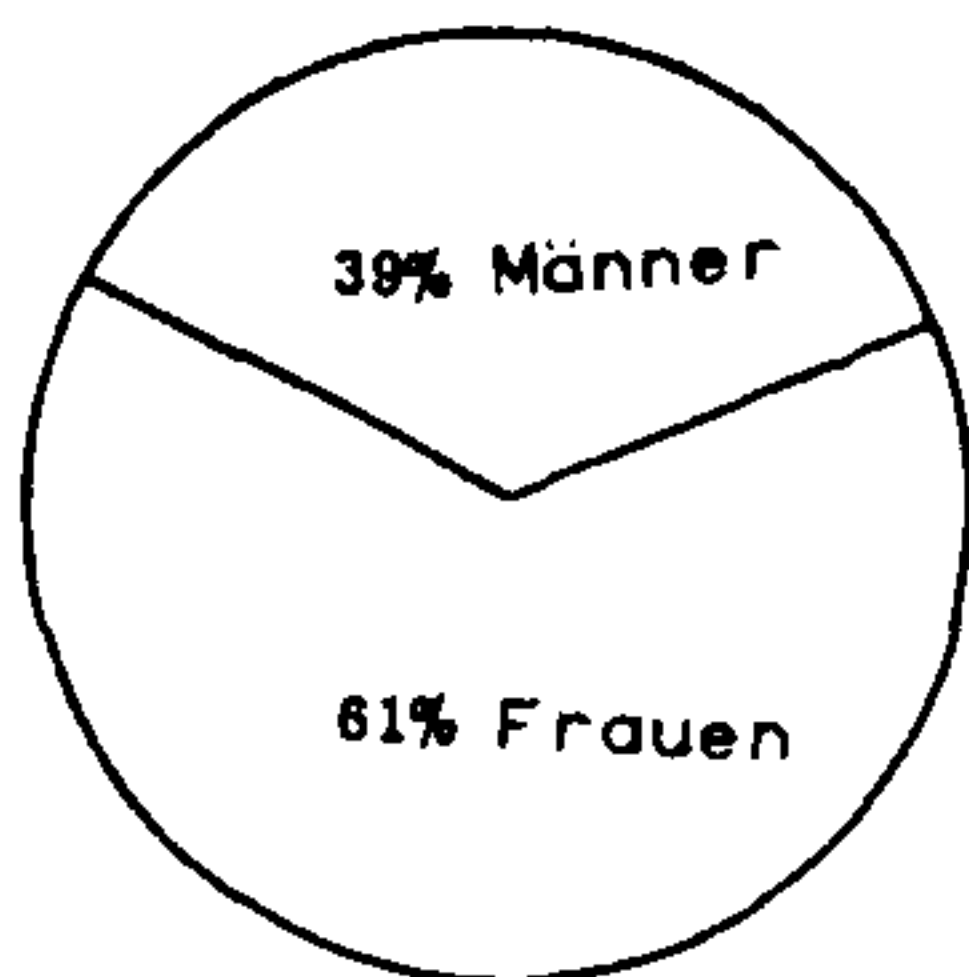
4. Sind durch UFOs Entführte normale Menschen?

Die Skeptiker haben alle möglichen Argumente gegen die Anwendung der Hypnoseregression angeführt. Zusammen mit der äußerst bizarren Natur der Entführungs-Berichte liegt es natürlich nahe, nach dem Geisteszustand der Zeugen zu fragen. Halluzinieren sie? Sind sie schizophren oder mindestens leicht psychotisch? Man tut alles, um einen Grund zu finden, die Entführungsfälle loszuwerden.

G. W. Allport (1962: Harvard Educational Review, Bd. 2, Nr. 4, S. 373-381) rät den Psychologen, wenigstens "halb-sichere" Schlüsse anzustreben und vertrauensvoll und "offenherzig" in der psychologischen Forschung zu sein. In diesem Sinne entschied sich z.B. auch der Psychologe Dr. R. Sprinkle "für die bessere Forschungshypothese", nämlich die Hypothese, daß UFO-Zeugen aufrichtig sind und daher erzählen, "was sie für Wahrheit halten" (L. Sprinkle 1980, The Journal of UFO Studies, Vol. 1, Nr. 1, S. 101). Sprinkle hatte bis zum Jahre 1980 bereits 27 Zeugen von Entführungen in Hypnose untersucht, "als eine hilfreiche Maßnahme, emotionale Reaktionen, die mit den UFO-Erfahrungen verbunden sind, freizusetzen".

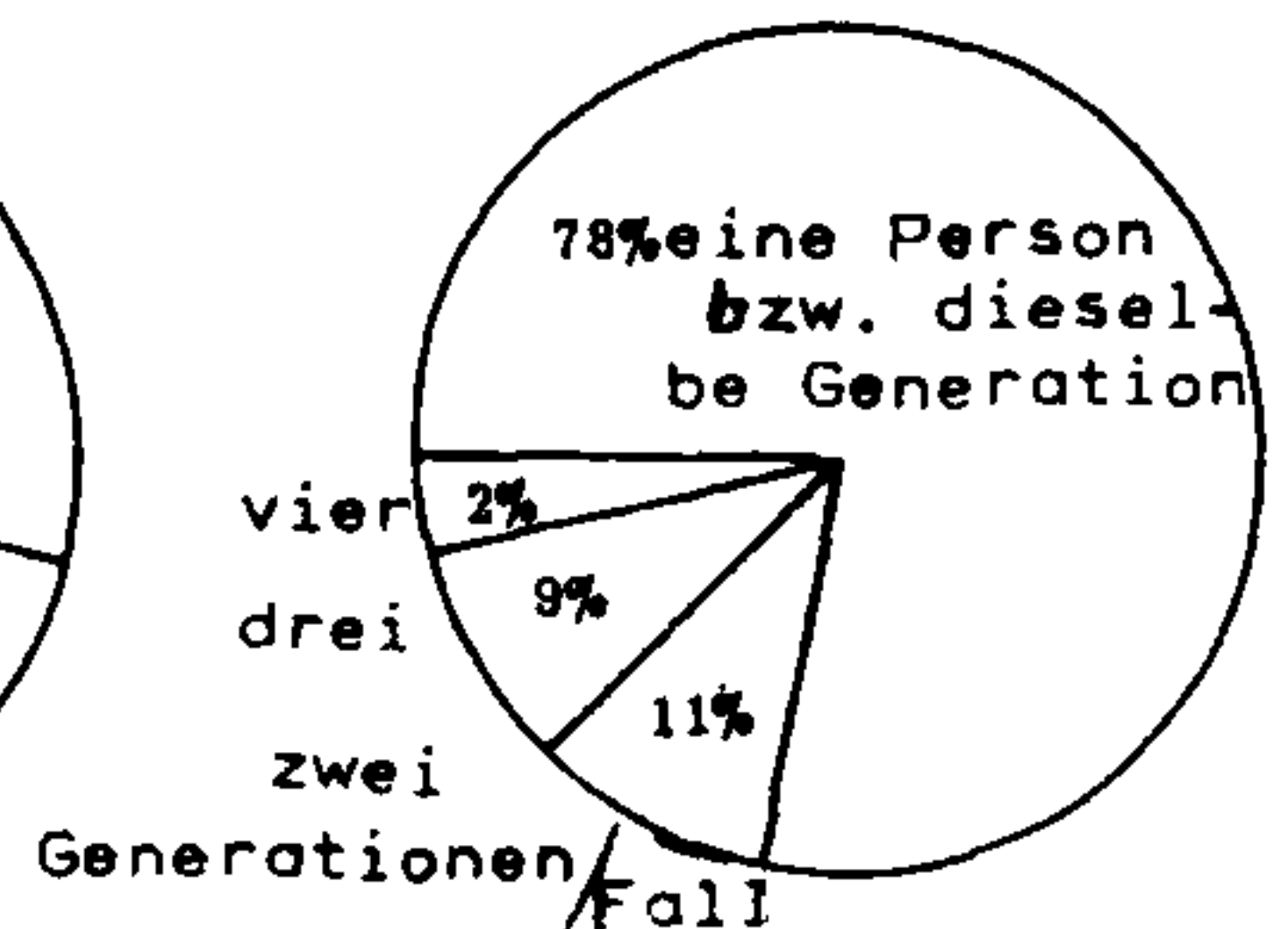
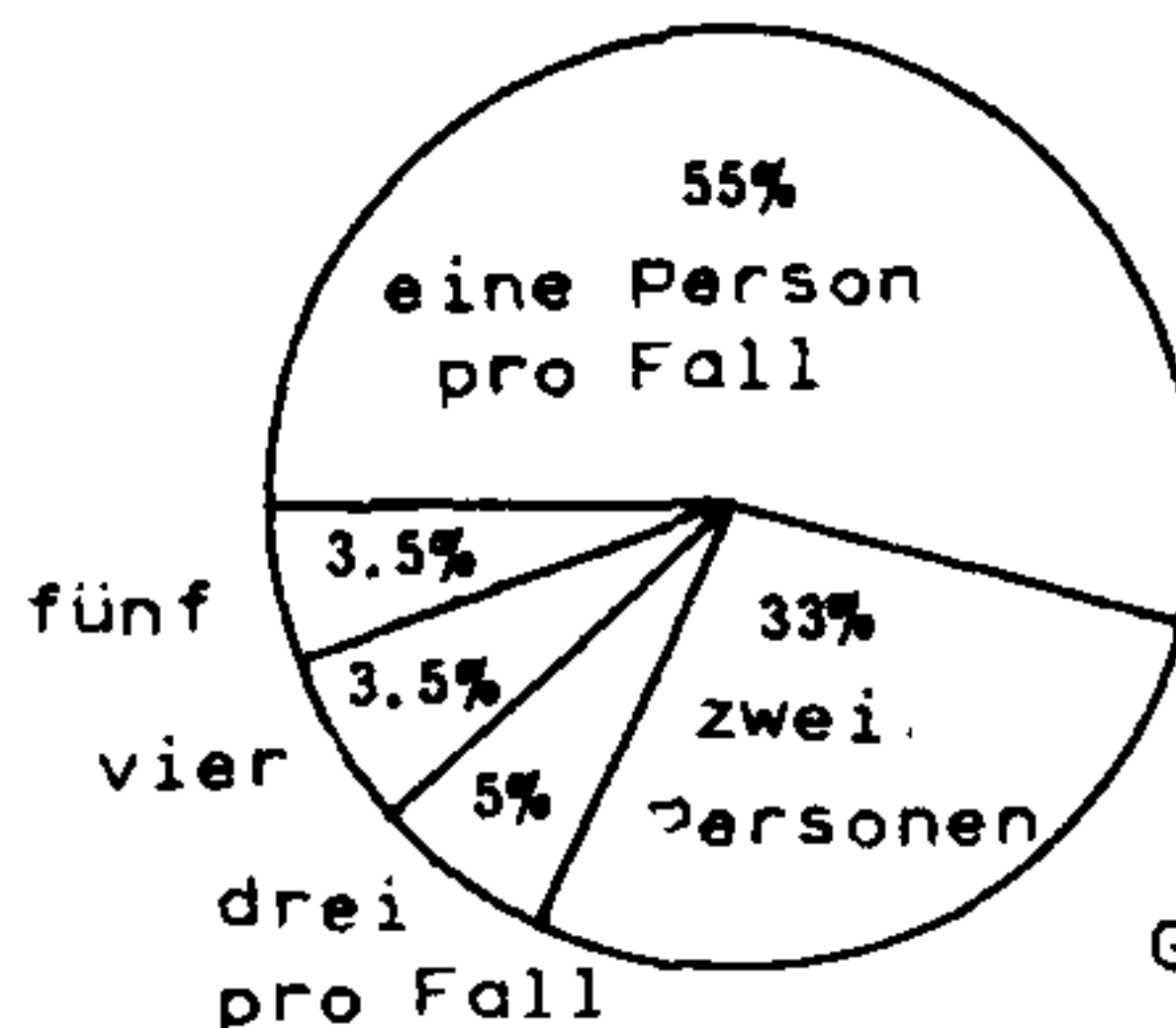
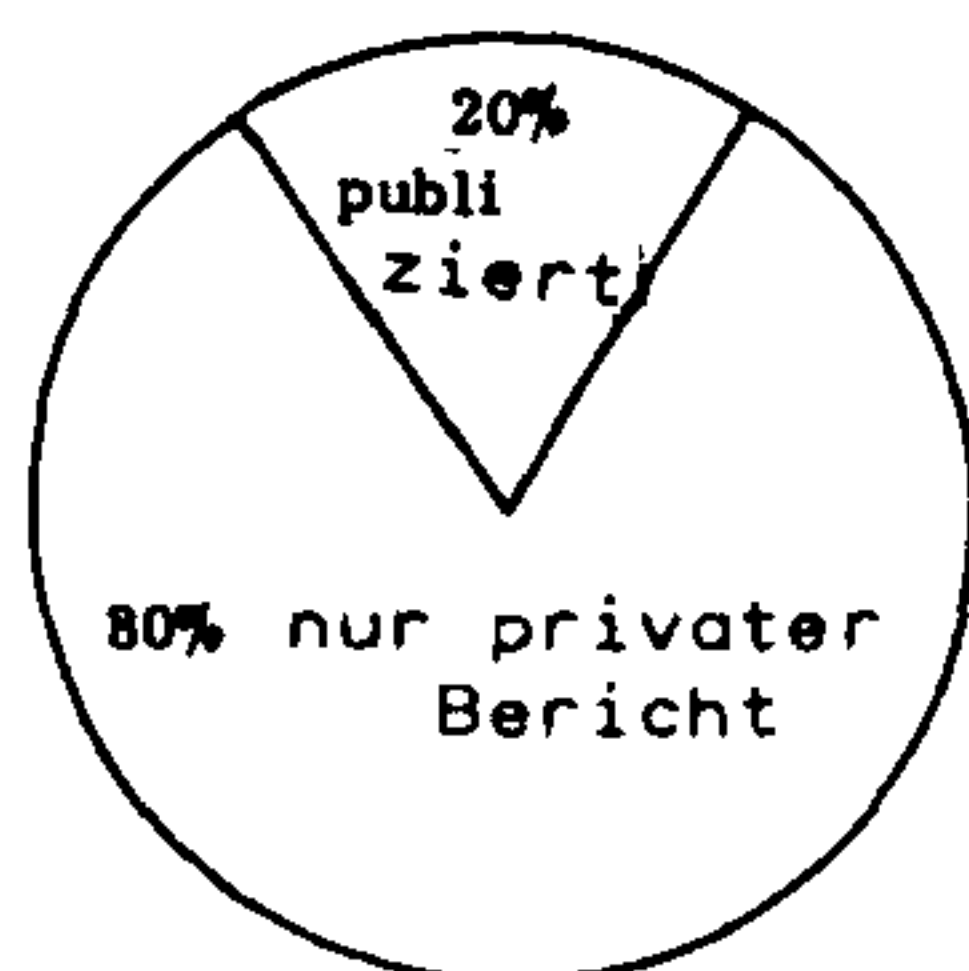
Dr. James A. Harder hatte bis 1978 bereits 55 UFO-Abductionfälle für die private UFO-Forschungsgesellschaft APRO untersucht, die insgesamt 104 Zeugen einschlossen. Über die Eigenschaften dieser Personen berichtete Harder am 28.8.1978 vor der American Psychological Association in Toronto. Überraschend war der relativ hohe Bildungsstand der Zeugen. Der männliche Anteil überwog, weil die meisten Entführungen nachts zwischen 2 und 3 Uhr in relativ unbewohnten Gebieten stattfanden, d.h. zu einer Zeit, in der mehr Männer als Frauen unterwegs waren. In 45% der Fälle waren mehr als eine Person involviert. In je zwei Fällen waren sogar 4 bzw. 5 Personen beteiligt. Harder entdeckte, daß in einigen Fällen zwei oder mehr Generationen (gewöhnlich Mutter und Tochter) Abductionerlebnisse hatten, 5 mal waren drei Generationen und einmal sogar 4 Generationen betroffen. Unter den 104 Personen waren 30, die sehr wahrscheinlich mehrmalige Erfahrungen machten; 40 hatten wahrscheinlich mehrmalige Erfahrungen und lediglich 34 hatten nur ein einmaliges Abduction-Erlebnis (Harder 1980).

Harder meinte, daß vieles beim Abduction-Vorgang noch ungeklärt wäre, daß dieses Thema den informierten Psychologen jedoch faszinieren sollte: "Es gibt Personen, die Hilfe brauchen. Doch würden sie irgendetwas über ihre Gedanken zu einem Psychiater sagen, so würden sie aller Wahrscheinlichkeit mit einem bestimmten Etikett versehen werden und nicht die Art von Verständnis erhalten, die sie bräuchten."



Geschlecht, Beruf und Bildung von 104 Abductees

Fach-Universitäts-Hoch-Schule



Grad der Veröffentlichung, Zahl der involvierten Personen pro Fall und Zahl der betroffenen Generationen in 55 Fällen (Harder 1980)

"Wenn die berichteten Entführungen konfabulierte Phantasieprodukte wären, die auf dem basieren, was wir über Geisteskrankheiten wissen, so könnten sie nur von pathologischen Lügner, paranoiden Schizophrenen und heftig gestörten und außergewöhnlich selten hysterischen Charakteren stammen, z.B. Personen mit Fugue-Zustand (Poriomanie) und/oder multipler Persönlichkeitsverschiebung", erklärt die Psychologin Dr. Slater (1984).

Daß dies auf die durch UFOs Entführten nicht zutrifft, wurde 1984 durch ein experimentum crucis bestätigt. Die drei UFO-Forscher Ted Bloecher, Budd Hopkins (siehe Literaturhinweis!) und Dr. Aphrodite Clamar, die bereits 22 Entführungsfälle untersucht hatten, davon 17 mit Hilfe von Hypnose, wählten fünf Männer und vier Frauen aus, um sie einer gründlichen psychologischen Untersuchung unterwerfen zu lassen. Ihr Ziel war es, herauszufinden, ob sich in einer oder in allen Personen mentale Probleme nachweisen ließen, die für die Erfindung sehr ähnlicher Stories verantwortlich sein könnten. (Bei den Test-Personen handelte es sich um einen College-Lehrer, einen Schauspieler und Tennislehrer, einen Elektronik-Experten, einen Gemein-

de-Richter, einen Geschäftsführer, einen kommerziellen Artisten, eine Sekretärin, einen Kaufmann und Radiotechniker sowie um den Direktor eines chemischen Labors.)

Man bat einen voll akkreditierten professionellen Psychologen, der keine Kenntnis davon hatte, daß die Personen etwas mit UFOs zu tun hatten, deren Persönlichkeit zu untersuchen. Dem Psychologen wurde nur gesagt, daß alle Personen etwas Gemeinsames hatten und auf emotionale und psychische Stabilität hin untersucht werden sollten. Es wurden die psychologischen Standard-Tests wie Rorschach, TAT, Wechsler-Erwachsenen-Intelligenz-Skala, Minnesota Multiphasic Personality Inventory sowie projektive Zeichnungen angewendet.

Das Ergebnis, das von anderen unabhängigen Psychologen bestätigt wurde, war überraschend: Alle neun getesteten Personen erwiesen sich als völlig normale nicht-psychotische Persönlichkeiten.

In einer 15seitigen Begründung der Testergebnisse heißt es (IUR, Juli/August 84, S. 10/12), daß sich trotz der heterogenen Gruppe einige Gemeinsamkeiten finden ließen: Alle neun Personen hätten

1. einen überdurchschnittlich hohen Intelligenzquotienten mit begleitendem Reichtum an innerem Leben;
2. relative Identitätsschwäche, besonders der sexuellen Identität;
3. vergleichsweise Verletzlichkeit auf interpersonalem Gebiet;
4. eine bestimmte Orientiertheit zu Wachsamkeit, die manifest wechselt zwischen einer gewissen Wahrnehmungs-Verfälschung und Wachsamkeit oder in interpersonelle Hypervigilanz und Vorsicht.

Vielleicht der augenfälligste und vorherrschende Eindruck, den die neun Personen hinterlassen, ist die Reichweite der Persönlichkeits-Stile, die sie präsentieren: "Es gibt wenig, was sie vom Standpunkt der offensichtlichen Manifestation ihrer Persönlichkeiten zu einer Gruppe einigt; ... sie sind sehr konkrete, ungewöhnliche und interessante Personen."

Der untersuchende Psychologe war völlig verblüfft, als ihm einige Tage nach den Tests eröffnet wurde, er hätte neun Personen untersucht, welche an Bord von UFOs gewesen zu sein behaupten. Er wußte nichts von Entführungen durch UFOs und stellte nach Kenntnisnahme der Zeugenberichte dieser neun Probanden fest: "Während die Tests nichts dazu tun können, die Glaubwürdigkeit des UFO-Entführungsberichtes zu überprüfen, kann man schließen, daß die Testergebnisse nicht unvereinbar mit der Möglichkeit sind, daß sich die berichteten Entführungen tatsächlich ereignet haben".

Nun wurden auch einige der Testergebnisse für den Psychologen verständlicher. Die Vorsicht, sich anderen Menschen anzuvertrauen, wird nur verständlich, wenn die Testpersonen Einsicht

in die Bedeutung der Zumutung haben, welche ihre Erlebnis-Schilderungen darstellen.

Im Juni 1985 hat ein Ausschuß der American Medical Association nach Abschluß einer zweijährigen Forschungsarbeit empfohlen, Hypnoseregressionen bei der Untersuchung gerichtlicher Prozesse einzusetzen. Dieses Ergebnis beruht auf Studien, die zeigten, daß der Inhalt der zu erinnernden Information im Hypnosezustand zunehmen kann, daß jedoch auch Fehler auftreten können. Die Hypnose sollte nur dort angewendet werden, wo die erinnerte Information auf ihre Genauigkeit hin überprüft werden kann (Scientific American, 1973).

Aussagen, die unter Hypnose gewonnen wurden, sind vor amerikanischen Gerichten zulässig ("admissible"), reichen jedoch als alleiniges Beweismittel nicht aus. Sie könnten jedoch das Gewicht ("weight") und die Glaubwürdigkeit anderer Beweise erhöhen, könnten also im Zweifelsfalle den Ausschlag geben. Die bundesdeutsche Strafprozeß-Ordnung rechnet die Hypnose nach Paragraph 136 zu den "verbotenen Vernehmungsmitteln".

5. Hypnoseforschung in den USA und in Deutschland

Die Situation der Hypnoseärzte und Psychologen in den USA unterscheidet sich in mancherlei Hinsicht von derjenigen in Europa. Bis zu Anfang der 60er Jahre wurde die Hypnose noch selten von wissenschaftlich tätigen Psychologen und Medizinern erforscht. Heute ist die Hypnose in den USA ein anerkanntes Forschungsgebiet. Die Hypnoseforschung in den meisten europäischen Ländern ist dagegen, wenn sie überhaupt in wissenschaftlichen Institutionen durchgeführt wird, "mehr geduldet als anerkannt" (Gheorghiu, 1986). Alle amerikanischen beruflich etablierten Hypnosegesellschaften akzeptieren sowohl Mediziner als auch Psychologen als Mitglieder. Dagegen hat es in Deutschland die Ärztliche Hypnosegesellschaft ständig abgelehnt, Psychologen aufzunehmen. Daher wurde 1983 von den deutschen Psychologen eine neue Organisation gegründet, die "Deutsche Gesellschaft für Hypnose", die aber auch Ärzte als Mitglieder aufnimmt.

Die Kontroversen in der Hypnoseforschung drehen sich um das Problem, wie das hypnotische Phänomen beurteilt werden muß. Die Neodissoziationstheorie versteht die Hypnose als eine besondere Erscheinung dissoziativer Prozesse, d.h. als einen veränderten Bewußtseinszustand. Sie wird von Hilgard und Schülern vertreten und geht davon aus, daß im normalen Bewußtseinszustand in jedem Menschen eine ganze Hierarchie von kognitiven Kontrollsystemen aktiv ist. Die hierarchische Anordnung dieser Systeme wird in Hypnose umgewandelt - einige werden dissoziiert, und bei anderen verändert sich der Platz in der Rangfolge.

Von der anderen Theorie-Kerngruppe wird die traditionelle Auffassung, wonach es sich bei der Hypnose um einen speziellen ("Trance"-) Zustand handelt, als irreführend verworfen (T.X. Barber, T. Sarbin, N. Spanos u.a.). Es werden psychologische und kognitive Erklärungen anstelle der Trance-These aufgestellt, insbesondere Einstellungs-, Erwartungs-, Attributions- und Motivationsprozesse berücksichtigt.

In den USA werden seit einigen Jahren Untersuchungen durchgeführt, die sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Hypnose in forensischen Anwendungen beschäftigen. Es wurde zu verifizieren versucht, inwieweit eine Deblockierung relevanter Informationen bei Opfern und Zeugen mit hypnotischen Suggestionen eingeleitet werden kann, die ohne Hypnose nicht erzielt werden könnte. Insbesondere wurde der Einfluß auf Gedächtnisvorgänge erforscht.

Für die Beurteilung von Abductee-Regressionen wichtig ist die Frage, wodurch die posthypnotische Amnesie verursacht wird. Die Tiefe der Amnesie ist eine Funktion der Tiefe des hypnotischen Zustands zum Zeitpunkt der Amnesiesuggestion und weniger eine stabile hypnotische Eigenschaft an sich (Field, Evans & Orne, 1965). Die "vergessenen" Gedächtnisinhalte können trotz einer Amnesiesuggestion wieder ins Bewußtsein treten, wie Experimente belegen (Kihlstrom, Shor, 1978). Wahrnehmungs- und Gedächtnisfunktion sind niemals vollkommen gestört (Orne 1983). Es liegt jedoch eine Störung im Gedächtnisabruf vor. Die in einer hypnotischen Amnesie blockierten Gedächtnisinhalte sind nicht "verdrängt" analog der Freudschen Theorie, denn die Person ist sich des Gedächtnisverlusts voll bewußt. Die Verdrängung wird dagegen gewöhnlich als ein unbewußter Prozeß aufgefaßt.

Zur Aufdeckung verschütteter und verdrängter Erlebnisse kann die Hypnose mit Erfolg eingesetzt werden. Die ganze Wahrheit läßt sich jedoch nicht aufdecken.

Benjamin Simon bemerkt zu den Hypnose-Regressionen der Hills: Der Patient versteht und fühlt, daß Hypnose ein Weg zur Wahrheit ist. Tatsächlich ist diese Wahrheit nur etwas, was er dafür hält. Diese kann mit der objektiven Wahrheit übereinstimmen, muß es aber nicht.

6. Deblockierungsversuche der Amnesie bei UFO-Entführten durch Hypnose

Betty Hill hatte nach der bereits beschriebenen Beobachtung des seltsamen Flugobjekts in jeder der darauffolgenden Nächte Träume von außerordentlicher Intensität, Klarheit und vielen Details. Diese Träume wiederholten sich nicht nur, sondern beeinflussten Betty Hill auch im Wachleben. Schließlich nahmen diese das Ausmaß von Alpträumen an. Barney Hill hoffte, daß diese Träume nichts weiter bedeuteten als eben eine Folge von Träumen. Erst als Barneys Krankheit schwerer wurde, entschlossen sich beide, Dr. Simon aufzusuchen, weil sie vermuteten, daß ihre Sichtung irgend etwas mit ihrem Unwohlsein zu tun haben könnte. Unter Hypnose wiederholte Betty exakt die Inhalte ihrer Träume. Dr. Simon stellte dabei fest, daß er noch niemals Patienten mit derartig emotionaler Furcht im Hypnosezustand erlebt hatte. Die größte Angst hatten beide jeweils, wenn es an das Erinnern der medizinischen Untersuchungen ging. Dr. Simon fand Anzeichen, "daß ein großer Teil der Erfahrungen, die Betty Hill gemacht hatte, durch Barney Hill absorbiert worden war".

Und John G. Fuller stellte die Frage, ob nicht Bettys Träume von Barney unbewußt als die eigenen verinnerlicht wurden (Fuller, 1966).

Barney und Betty haben unter Hypnose zuvor ähnliche Erlebnisse geschildert, doch unterschied sich ihre Schilderung der Wesen wesentlich. Während Barney den "Anführer" direkt angeblickt hatte und diesen als den klassischen Typ des "Grauen", wie ihn auch Herr Schäfler in Langenargen geschildert hatte, beschrieb, hatte Betty Hill offensichtlich dem "Anführer" nicht ins Gesicht geschaut. Ihre Wesen sehen viel menschlicher aus.

Völlig ausgeschlossen kann die Theorie von Simon und Fuller werden, wonach ein Partner die "Pseudo"-Erlebnisse des anderen wiedergibt, im Fall "Buff Ledge": Am 7. August 1988 kamen die 19jährige "Janet" und der 16jährige "Michael" am Lake Champlain nördlich von Burlington, im Ferienlager Vermont: Buff Ledge Camp, in der Dämmerung vom Schwimmen. Auf dem in den See führenden Steg sahen sie einen Teller mit Kuppel vom Himmel kommen und auf sich zuschweben. Ein heller Lichtstrahl, der von der Unterseite auf sie gerichtet wird, raubt beiden das Bewußtsein. Als beide wieder aufwachen, ist es stockdunkel. Der helle Strahl wird abgestellt, und der Teller fliegt fort. Das sehen auch andere Zeugen. Janet und Michael gehen sofort in ihre Quartiere und fallen in tiefen Schlaf. Beide sehen sich in der Folgezeit zunächst nicht wieder.

Michael wurde danach von wilden Träumen geplagt, die zum Inhalt hatten, daß er an Bord eines Fahrzeugs genommen wird, in dem ihn fremdartige Wesen untersuchen. Aber erst 10 Jahre später sucht er Hilfe bei CUFOS. Walter N. Webb untersucht den Fall. Er läßt Michael sein Erlebnis fünfmal unter Hypnose erinnern und macht Janet ausfindig, die ebenfalls in drei Hypnoseregessionen dem Arzt Dr. Harold Edelstein, der bereits bei Hypnoseregessionen im "Betty Andreasson"-Fall (1979) assistiert hatte, erzählt, was sie vor 10 Jahren während der UFO-Begegnung erlebt hatte. Webb entdeckte nach der Auswertung von 12 Stunden Tonbandaufnahmen, daß sich die Schilderungen von Janet und Michael in 70% aller Details deckten. Janet hatte den Zwischenfall so erfolgreich verdrängt, daß sie noch vor der Hypnoseregession ein völliger Skeptiker gewesen ist. Der Inhalt der Erlebnisse soll hier nicht wiedergegeben werden. Er ist nachzulesen bei Webb (1988). In diesem Fall ist nicht zu verstehen, daß beide Zeugen die wesentlichen Ereignisse und die meisten Details übereinstimmend berichten, ohne nach dem Erlebnis jemals miteinander gesprochen zu haben.

Vielleicht war es gut, daß sich die Zeugen nicht an den UFO-Vorfall erinnerten hatten. Jetzt muß sich erst herausstellen, ob sie mit dem Erlebnis gut zurechtkommen.

1969 starb Barney Hill. Betty Hill, die nach eigenen Angaben jeden Morgen erneut an ihr Entführungs-Erlebnis denkt, ist nicht damit fertig geworden. Wiederholt haben Besucher festgestellt, daß sie ganz leicht zu identifizierende Lichter (Sterne, Autoscheinwerfer, Flugzeugpositionslichter und Straßenbeleuchtungen) für UFOs hält. Die Skeptiker glauben daher, daß auch ihre Sichtung von 1961 kein UFO war, sondern der Planet Jupiter (Sheaffer 1980).



Dr. Simon bei der Hypnoseregressio von
Barney und Betty Hill



Dr. Leonard Wilder bei der Hypnoseregression
des Zeugen Mr. McMurry

Jeder Skeptiker muß jedoch erklären

- . Weshalb konnte eine "harmlose Sichtung" eine derartig beängstigende Phantasie inspirieren?
- . Was konnte die psychologische Amnesie bei beiden verursacht haben?
- . Wie ist es zu erklären, daß mehrere Menschen in einem Vorfall involviert sind?

Eine Amnesie könnte induziert worden sein, um untolerierbare Erfahrungen zu unterdrücken. Sollte die Amnesie eine echte Erfahrung auslöschen oder bezog sich die Amnesie darauf, eine intensive peinvolle Phantasie auszulöschen? fragen Hilary Evans und John Spencer (1987).

Es bleibt das Problem, ob das Erlebnis der Zeugen die physikalische Realität schildert oder nur die vom Zeugen vorgestellte Realität.

Budd Hopkins stellte fest, daß selbst die Entführten nicht bereit sind, die eigenen Erfahrungen anzunehmen. Unsere Vorstellung reicht nur so weit, bis eine Art von selbstauferlegter Zensur eingreift: Ich achte nicht darauf, wieviele Beweise Du mir vorlegst - ich will das nicht zur Kenntnis nehmen! Ich werde mir selbst nicht erlauben, diese Gedanken zu denken.

Hopkins zitiert als Beispiel die Äußerungen des Richters Felix Frankfurters, als er von dem Polen Jan Karski 1943 als Augenzeuge über die Judenmorde informiert wurde. Frankfurter stellte nicht in Abrede, daß Karski die Wahrheit sagte. Aber er konnte ihm nicht glauben! (Lagueur, 1982).

Mit diesem Hinweis beginnt Hopkins seinen Bericht über die Erlebnisse Dutzender von Entführten in den USA, die er persönlich untersucht hatte (1987).

Der Historiker David Jacobs hält dieses Buch für "monumental wichtig" und für einen "intellektuellen Durchbruch von unvorstellbarer und unkalkulierbarer Bedeutung", weil es erstmals öffentlich enthüllt, wie das UFO-Phänomen in das persönliche Leben der Menschen eingreift (Jacobs 1987). (Das Buch von Hopkins erreichte 1987 die Bestsellerliste in den USA.)

Tatsächlich hat man nur die Wahl, wie Richard Hall feststellt, Entführungen als ein neues außerordentliches universelles psychologisches Phänomen anzusehen, was bisher völlig unentdeckt geblieben war, oder anzunehmen, daß die Entführten i.w. reale Ereignisse schildern. "Der Leser wird ständig aufgefordert, mit einer besseren als der vorgelegten Erklärung aufzuwarten, sofern es möglich ist" (Hall, 1987).

Der Maler und Bildhauer Budd Hopkins hat gemeinsam mit drei Psychiatern und zwei Psychologen rund 180 Zeugen einer UFO-Entführung untersucht. Dabei wurden u.a. Persönlichkeitstests ein-

gesetzt (Minnesota Multiphasic Personality Inventory, Rorschach, Wechsler Adult Intelligence Scale, Thematic Apperception Test, projektiver Zeichen-Test), Lügendetektor- und Voice Stressüberprüfungen sowie Hypnose-Befragungen vorgenommen. Nur zwei der Entführten gaben ihren Namen preis. Die Erfahrungen sind zum Fürchten, die Bedeutung unlogisch und konfus und in jedem Fall unglaublich. Die Zeugen wissen das. Die Psychiater entdeckten bei den Entführten eine tiefe Scham und soziale Entfremdung, weil diese Erfahrung nicht von anderen verstanden und akzeptiert wird. Unter den Zeugen befinden sich drei promovierte Wissenschaftler, ein US-Bundesrichter, ein Polizeioffizier, ein Armee-Offizier, ein Psychotherapeut, um nur einige der besonders respektierten Berufe zu nennen. Niemand kann aus seinen Berichten persönlichen Nutzen ziehen. Aber alle müssen damit rechnen, sich der Lächerlichkeit auszusetzen und sich beruflich zu schaden.

Die Zahl der UFO-Abductions ist ebenso bemerkenswert wie die Tatsache der Existenz des Abduction-Phänomens selbst, meint David Jacobs.

Im einzelnen stellte Hopkins fest

1. Menschen können von UFOs entführt worden sein, ohne daß sie eine bewußte Erinnerung daran haben.
2. Viele Entführte tragen ähnlich aussehende Narben, die offensichtlich von Operationen herrührten, die das Ziel hatten, Zellgewebe zu sammeln.
3. Abductees sind häufig mehrmals entführt worden
4. Die UFO-Insassen zeigen ein besonderes Interesse an ganz speziellen Familien. So wurden die Mitglieder der "Davis"-Familie, die Hopkins sehr detailliert untersuchte, in drei aufeinanderfolgenden Generationen entführt. Hopkins entdeckte dies bei weiteren 14 Familien.
5. Im Zentrum des Interesses der fremden Intelligenz steht der menschliche Reproduktionsprozeß. Sperma und Ovarien, sogar Embryos wurden den Menschen entnommen. Vier Männer wurden angeblich zu Geschlechtsverkehr mit "außerirdischen" Frauen gezwungen, und sieben Frauen wurden dünne fremdartig aussehende Babys gezeigt, die sie als ihre eigenen empfanden. Alle sieben Frauen gaben unabhängig voneinander ähnliche Beschreibungen vom Aussehen der Babys.

Hopkins schließt daraus, daß die Fremdartigen Experimente mit Rassen-Mischungen versuchen: "Für mich ist die Folgerung unausweichlich: Sie (die Außerirdischen) sind wirklich hier... Obgleich ich das nicht glauben möchte und mich entschieden davon nervlich belastet fühle, glaube ich, daß es wahr ist: Außerirdische haben uns in unserer Ahnungslosigkeit seit mehreren Jahren beobachtet."

Er schließt dies daraus, daß ein Zeuge nach dem anderen, ohne von den Erfahrungen des jeweils anderen zu wissen, mit ähnlichen Berichten mit ähnlich bizarren Einzelheiten aufwartet.

Viele der (18) Opfer haben unauffällige Narben, gewöhnlich an den Beinen, die sie meistens im Zusammenhang mit unerklärlichen Vorfällen in der Kindheit erworben haben. Von 58 Personen mit solchen Narben berichteten 11 unter Hypnose über kleine Implantierungen in den Körper. Sechs Personen behaupteten, daß ihnen eine millimetergroße Kugel an einer langen Nadel durch die Nasenscheidewand in den Kopf getrieben worden sei. Bei zwei Personen soll diese Nadel durch den Augensockel getrieben worden sein! Woher die Übereinstimmung dieser schrecklichen und schmerzhaften Operationen, wenn es sich nur um Phantasien gehandelt haben sollte?

Alle Zeugen berichten übereinstimmend, daß die Fremden nicht nur eine vollkommene Kontrolle über das Verhalten der Entführten, sondern auch über die physikalischen Gesetze zeigten, und einen unvorstellbar zwingenden Willen gegen die Zeugen ausübten.

7. Beurteilung der unter Hypnose geschilderten Erlebnisberichte

Wie muß man dies alles beurteilen? Als Arbeitshypothese muß man Hopkins Theorie: UFO-Abduction-Berichte sind echt, gelten lassen, denn sie liefert eine konsistente logische Erklärung für UFOs, gemeinsam mit der von J.W. Deardorff in dem angesehenen "Journal of the British Interplanetary Society" (1987) vorgelegten Embargo-Hypothese als Erklärung für das "große Schweigen" außerirdischer Intelligenzen im Universum.

Dr. Aphrodite Clamar ist sich nicht sicher: "Nachdem ich mehr als 50 Stunden mit Dutzenden von Personen Hypnose-Sitzungen durchgeführt habe, kann ich die Frage noch immer nicht beantworten (ob die UFO-Erfahrung echt ist oder ob diejenigen, die behaupten, entführt worden zu sein, die Opfer von Hysterie oder ihren eigenen Wahnvorstellungen sind). Es ist die erstaunliche Ähnlichkeit ihrer Erfahrungen, die mich in der Antwort zögern läßt." (Hopkins, 1982)

Daher bemüht sich Hopkins, physikalische Beweise für die Erlebnisse der Entführten zu sichern. Beispielsweise hat zu der Zeit, da Kathie Davis unter Hypnose vorgab, entführt und operiert worden zu sein - am 30. Juni 1983 - Irgendetwas (nämlich das UFO) eine verbrannte runde Fläche im Garten hinterlassen, auf der noch Jahre später nichts mehr wachsen wollte. Die Erde war nach Untersuchung der Bodenproben einer intensiven Hitze ausgesetzt worden. Nachbarn hatten einen hellen Lichtblitz, dumpfes Brummen und Störungen der Beleuchtung, des Fernsehempfangs und der Digitaluhren registriert. Kathie Davis zeigte Symptome einer Strahlenerkrankung usw.

Die Vermutung liegt nahe, daß Hopkins die Anwendung von Hypnose zu weit getrieben hat. Dem widerspricht die Tatsache, daß mindestens 14 % der Entführten alle Einzelheiten ohne Amnesie erinnern konnten und Hopkins vorsichtige Einstellung zur Hypnose-Anwendung: "Hypnose ist einfach ein sehr entspannter Zustand, aber kein hilflos machendes Pentothal-ähnliches 'Wahrheits-Serum'. Hypnose stellt keinen automatisch zu verfolgenden Weg zur sicheren Wahrheit dar (S. 209). Viele der Erfahrungen waren be-

wußt erlebt." Budd Hopkins schreibt (1988): "Kürzlich haben mir verschiedene Abductees diese Prozeduren (die bewußten Untersuchungen, d.Hrsg.) klar und deutlich ohne Anwendung der Hypnose geschildert und dabei bestimmte Details beschrieben, die ich wohlweislich verschwiegen hatte und mir damit ihre Glaubwürdigkeit bestätigt..." Die Hypnose sollte nur helfen, weitere Details zu entdecken." So ähnlich gingen wir auch im Fall "Langenargen" vor (Brand, 1978), wobei die interessante Beobachtung des Zeugen entdeckt wurde, daß die Wesen zwischen den Fingern Schwimmhäute zu haben schienen - eine Feststellung, die unabhängig voneinander viele Entführte gemacht haben.

Der politische Skeptiker, R. Sheaffer, schreibt, "gewöhnlich behaupten die Zeugen, keine bewußte Erinnerung an die Entführung zu haben und offenbaren seine oder ihre Geschichte zum ersten Mal unter Hypnose" (1980, S. 33). Er verschweigt, daß viele Zeugen - ohne entführt worden zu sein - UFO-Insassen gesehen haben, die dasselbe Aussehen hatten wie die in den Abductee-Fällen.

Bei allen diesen Berichten zeigen sich unlogische paradoxe Merkmale: z.B. können unsere Chirurgen bereits heute Einschnitte machen, die keine Narben hinterlassen und durch viele Verfahren die Schmerzempfindung blockieren. Man sollte meinen, daß fortgeschrittenere Intelligenzen (wie die UFO-Insassen) nicht blutige Eingriffe zur Untersuchung innerer Organe nötig hätten, sondern ähnlich der Computer-Tomographie alles von außen untersuchen könnten. Außerdem fehlt diesen Intelligenzen jede Grundkenntnis der menschlichen Psyche. Warum wird die persönliche Freiheit der Untersuchten nicht geachtet?

Es gibt eben nicht - wie der SPIEGEL vom 14. Sept. 1987 fälschlicherweise behauptet - als Gegenleistung "ein buntes Programm an Bord" und "einen Entschädigungs-Trip im Raumkreuzer um die Erde oder im All", weder Medikamente noch irgendwelche Geschenke, sondern nichts außer Furcht!

Aber gerade diese Unlogik spricht für die Echtheit der Berichte. Denn wir erwarten dieses Verhalten der UFO-Insassen überhaupt nicht!

Die Lügendetektor-Tests belegen, daß die emotionelle Erregung der Entführten wirklich echt ist. Die Zeugen müssen etwas Grauenvolles erlebt haben. Unabhängige Tests ergaben, daß die Entführten nicht prädisponiert sind für paranormale Erfahrungen. Es gibt physikalische Beweise, Bodenabdrücke, Narben bei Menschen und Tieren, Vielfach-Zeugen-Entführungen und immer wiederkehrende Schilderungen von Einzelheiten und Merkmalen durch Menschen, die verschiedenen Kulturkreisen angehören.

Die unkritischen Skeptiker haben, wie immer, keine Probleme, denn sie befragen und untersuchen die Zeugen selber nicht und kritisieren z.B. Details eines einzigen Falles, um das ganze Phänomen vom Tisch zu wischen. Sie sprechen vom UFO-Kult, übersehen jedoch dabei, daß ein Kult durch ein Glaubenssystem begründet wird, in dem Wunder jedoch ausbleiben. Im UFO-Abduction-Phänomen ereignen sich dagegen Wunder, aber es entsteht kein Glaube. Hopkins fragt: Was sind die Glaubensinhalte, die

Doktrinen dieses "UFO-Kultes"? und führt die ratlosen Bemerkungen eines typischen Entführten "Joyce Lloyd" an: "Ich kann es nicht verstehen... Es macht keinen logischen Sinn. Daher kann ich es nicht akzeptieren... Ich möchte denken, daß ich es nur geträumt habe."

Fürwahr keine Äußerung eines UFO-Gläubigen, wie die Skeptiker die Entführten sehen möchten. Der Erzskeptiker nimmt solche Erklärungen überhaupt nicht zur Kenntnis und behauptet: "Im Fall der UFO-Abductions sind die Wesen Science-Fiction-Außerirdische, und die Analogie zu den alten Göttern der Klassischen Religionen, welche die Sterblichen schwängerten, ist unverkennbar." (Kurtz, 1987)

Auch James E. Oberg, organisierter dogmatischer Skeptiker, hat keine Probleme: Er erklärt einen Abduction-Fall (falsch) und damit alle übrigen: "...Nachdem er einem sowjetischen Treibstofftank 1978 abstürzen gesehen hatte, wurde ein Brasilianer ohnmächtig und träumte von einem sexuellen Kontakt mit Außerirdischen - eine Story, die unter Hypnose andere UFO-Enthusiasten bestätigen!" (Oberg 1988)

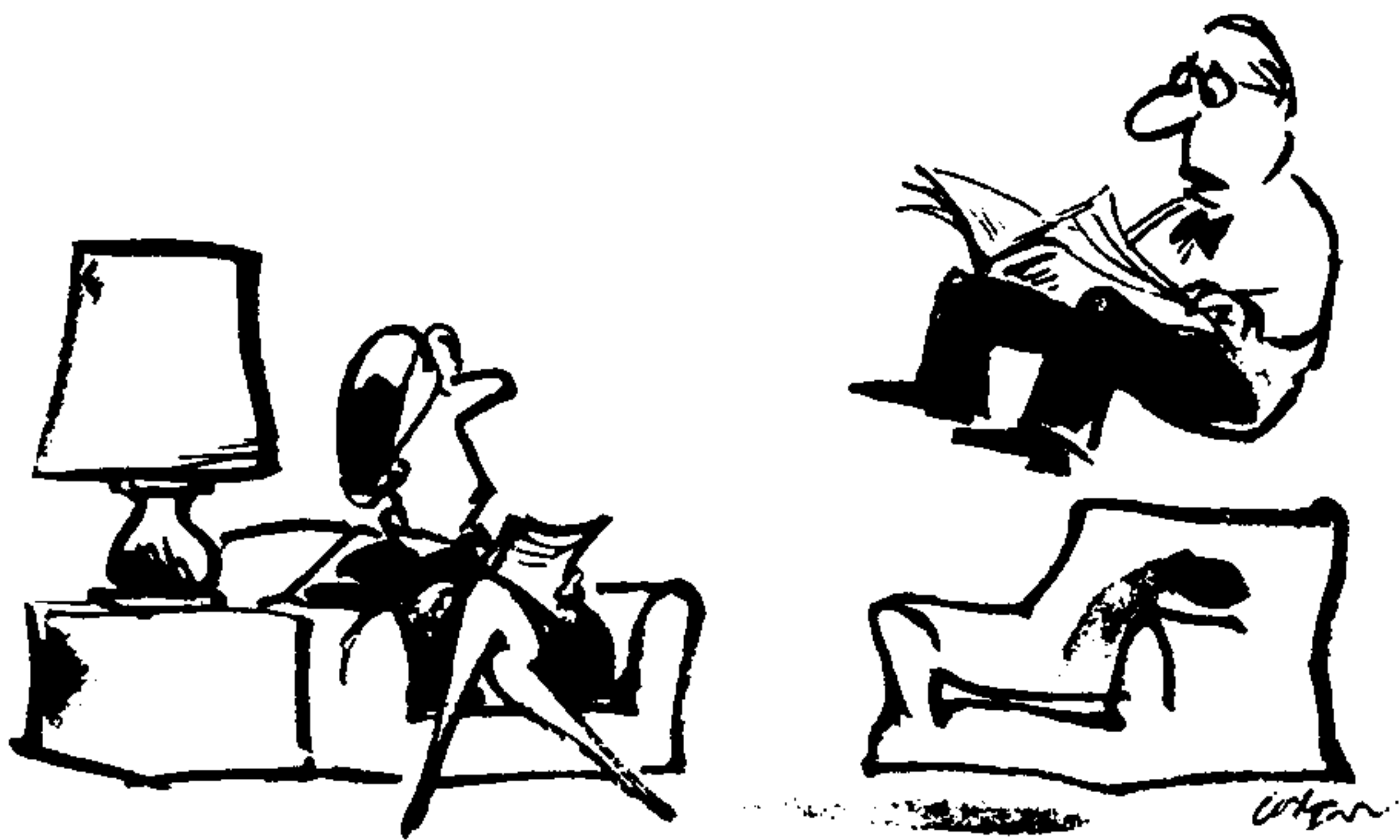
Hopkins: "In dieser auf den Kopf gestellten Welt sind die Skeptiker mit ihren ideologischen rigiden Ideen darüber, was möglich ist und was nicht, die 'wahren Gläubigen'. Die Entführten, die Menschen, welche diese furchtbaren Erfahrungen wirklich durchlebten, erscheinen wie die wahren, verwirrten Skeptiker."

"Ohne radikalen Zweifel kein wahrhaftiges Philosophieren", sagt Jaspers. "Zweifel an den eigenen Erkenntnissen und Meinungen, Gegenfragen, kontroverse Meinungen zu Wort kommen zu lassen, Angegriffenen die Chance zur Verteidigung zu geben", schreibt Franz Alt (1982), kennzeichnen den fairen Skeptiker.

Echte kritische Skepsis ist so radikal, daß sie selbst gegenüber dem eigenen Zweifel skeptisch ist. Diese Haltung zeigt sich bei Hopkins, wenn er sagt: "Ich bin so skeptisch... daß ich mich außerstande sehe, die Möglichkeit von irgend etwas zu leugnen." Der professionelle dogmatische Skeptiker und "Entlarver" Phil Klass versteht diese Äußerung natürlich nicht und kommentiert sie ironisch: "Wenn er diese pervertierte Definition verwendet, kann Hopkins vermutlich auch nicht die 'Möglichkeit leugnen', daß Santa Claus existiert" (Phil Klass 1987, S. 88).

Jedenfalls fehlt bisher jede psychologische Erklärung für die Bedeutung der Abduction-Berichte (übrigens ist Hopkins' Buch nichts für empfindsame Gemüter und für Minderjährige).

Nachdem Hopkins 1986 im Mittelwesten gemeinsam mit zwei Abductees im Fernsehen aufgetreten war, erhielt er viel Post von weiteren vermeintlichen Opfern. Neun weitere echte Entführte waren darunter. Am 8. Juli 1987 berichtete die New York Times, daß Hopkins nun bereits 145 Entführte untersuchen ließ. 1988 hatte er bereits 180 untersucht (Hopkins 1988b).



"Ich meine, die Frage ist: Geschieht mir das
wirklich, oder denke ich nur, daß es mir geschieht?"

8. Pseudo-UFO-Entführungs-Erlebnisse

Eines der Entführungsoffer, die Hopkins untersuchte, war der Bestsellerautor und Horrorgeschichtenschreiber Whitley Strieber. Über seine Erlebnisse schrieb Strieber das Buch "Communion - A true Story" (1987), das im Mai 1987 die Bestsellerliste in den USA (New York Times und Washington Post) angeführt hat. Ein gründliches Studium dieser Vorfälle relativiert möglicherweise die Bedeutung vieler UFO-Entführungsfälle. Denn Striebers Entführer sind nicht nur anders als die UFO-Insassen, sondern auch das Erleben fand in einer anderen Bewußtseinsebene statt als bei den meisten anderen Abductees.

Man bekommt eher den Eindruck, daß Strieber in eine in der Literatur als dämonische Besessenheit umschriebene Situation geraten ist, die Phänomene produziert, welche durchaus physikalisch real sein können. Wie bei Betty Andreasson (Fowler 1979) handelt es sich bei Strieber um die Erfahrung eines klassischen "Schlafzimmer-Besuchers". Beide wurden irgendwo hingebracht, ob körperlich oder außerhalb des Körpers, können beide nicht sagen, wegen des Trance-ähnlichen Zustands, in welchem sie sich befanden. Solche "bedroomvisitors" sind häufiger, als man glaubt (Hufford, 1982).

In der katholischen Kirche wissen die Dämonologen seit langem, daß die Beschäftigung mit dem Thema Dämonen Um- oder Besessenheitszustände induzieren kann. Der UFO-Forscher J.A. Keel schildert (1970, S. 255): "Mehr als einmal wachte ich mitten in der Nacht auf und fand mich unfähig, mich zu bewegen, wobei eine riesige dunkle Erscheinung über mir stand."

Strieber behauptet, daß er nicht an okkulte Dinge glaubte und auch am UFO-Phänomen nicht interessiert gewesen wäre, als er die Gruselgeschichten "Wolf of Shadow", "Wolfen", "Hunger" und "Catmagic" geschrieben hatte (Strieber, 1986). Weihnachten 1986 las er das Buch "Science and the UFO", in dem ein Entführungsfall beschrieben wurde. Erst dann realisierte er, daß er sehr ähnliche Erfahrungen gemacht hatte. Was wäre geschehen, wenn er damals statt dessen Huffords Buch gelesen hätte?

Die "Entführer", kleine 50 cm hohe Gestalten mit Heuschrecken-ähnlichen Köpfen, kommen nicht aus Fluggeräten, sondern erscheinen ganz einfach aus dem Nichts. Mit unidentifizierbaren Flugobjekten haben Striebers Schilderungen offensichtlich nichts zu tun.

Der Psychiater Ernest H. Taves untersuchte Striebers Erlebnisse und stellte fest, daß dieser nicht geistesgestört ist, glaubt jedoch, daß Strieber die Leser verulken will (Taves 1987). Strieber unterwarf sich jedoch allen nur denkbaren Tests, die seine Glaubwürdigkeit bestätigten konnten.

Im "International UFO Reporter" vom Januar/Februar 1987 teilte Strieber mit, daß er 6 Wochen nach der Buchveröffentlichung bereits über 500 Zuschriften erhalten hat. 85 % der Schreiber erklärten in diesen Briefen, ähnliche Erfahrungen mit "Besuchern" gemacht zu haben. Rund 50 % berichteten von einer Ent-

führung. Diese hohe Zahl weist daraufhin, daß viele Zeugen paranormale Wahrnehmungen haben, die sie nicht einordnen können.

Die Angaben der Schreiber werden katalogisiert und in eine Datei abgelegt. Eine Gruppe professioneller Psychologen soll nun Freiwillige auswählen und deren Behauptungen durch mentale und physikalische Tests auf ihre Glaubwürdigkeit hin untersuchen. Zu diesem Zweck hat Strieber, der für sein Buchmanuskript eine Million Dollar erhalten hat, eine uneingennützige Organisation - die Triad Gruppe - gegründet (Klass, 1987, S. 21). Vielleicht sind unter den Zeugen auch einige echte UFO-Abductees. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist gering.

9. Über den Inhalt der Abductee-Berichte

Nirgends in der Welt werden UFO-Abduction-Fälle so offen diskutiert wie in den USA, obwohl sich solche Fälle in allen Ländern der Erde ereignen. Folglich ist die Untersuchung dieses Phänomens nur in den USA angelaufen. Da die UFO-Frage keine wissenschaftliche ist, jedenfalls nach dem heutigen Wissenschaftsverständnis (es gibt nur Erfahrungsberichte, aber keinen physikalisch vorhandenen Gegenstand und keine reproduzierbaren Phänomene), hat sich wenigstens die Folklore-Forschung des Themas angenommen. Der Folkloreforscher T.E. Bullard, der über UFO-Berichte promoviert hat, sammelte an der Indiana University Berichte über Abduction-Untersuchungen, die von Psychologen und Hypnoseärzten durchgeführt wurden.

Auf dem Washingtoner UFO-Symposium im Juli 1987 stellte er fest, daß nicht nur die Fälle als solche, sondern vielmehr deren Häufigkeiten erstaunlich sind. Der "Fond für UFO-Forschung" finanzierte ein Projekt, das zum Ziel hat, Abduction-Fälle auf breiter Basis zu untersuchen, um aus den statistischen Gemeinsamkeiten Schlüsse auf die Motive der Zeugen oder Verursacher abzuleiten (Bullard 1987, 1988). Bis zum Juli 1987 hatte Bullard etwa 300 Fälle gesammelt mit über 200 "echten" Entführungen (also solchen Berichten, in denen die Entführten bewußt auch ein unidentifizierbares Objekt beobachtet hatten).

Mit dieser Berichte-Menge konnte eine erste statistische Analyse versucht werden. Vom Standpunkt des Skeptikers aus würde man erwarten, daß sich zwischen den Erlebnissen der Entführten kaum Korrelationen herstellen ließen, da man erwartet, daß die Zeugen nur phantasierten. Aber überraschenderweise zeigen sich von Fall zu Fall eine Reihe von Konsistenzen, die geradezu als signifikante Konstanten des Abductee-Phänomens angesehen werden können.

So kann man in 163 von 193 Fällen mit zwei oder mehr Episoden dieselbe Anzahl und Reihenfolge des Abductions-Verlaufs feststellen:

1. Inbesitznahme des/der Zeugen
2. Untersuchung des/der Zeugen
3. Unterhaltung mit dem/den Zeugen
4. Reise
5. Außerplanetarische Ausflüge
6. Theophanie
7. Rückkehr
8. Nachwirkungen

Nicht jedes Erlebnis enthält alle diese Sequenzen. Doch wenn sie auftreten, dann in der oben angegebenen Reihenfolge. Das Inbesitznehmen erfolgt in vier Etappen:

- 1.1 Eindringen bzw. Einschleichen eines UFOs am Ort des Zeugen
- 1.2 Zone völliger Fremdartigkeit mit Aufhebung bekannter physikalischer Gesetze
- 1.3 Zeit- bzw. Gedächtnisverlust des Zeugen
- 1.4 Aneignung, wenn die Wesen den Zeugen in ihre Obhut nehmen

Diese Reihenfolge wird in 77% aller Fälle eingehalten. Die Übernahme oder das Aneignen des Zeugen besteht aus folgenden acht Ereignisschritten:

- 1.1.1 Ein "Licht"-Strahl trifft den Zeugen
- 1.1.2 Eine Kraft zieht den Zeugen an
- 1.1.3 Wesen erscheinen
- 1.1.4 Eine Konversation erfolgt
- 1.1.5 Die Wesen bringen den Zeugen unter ihre Kontrolle
- 1.1.6 Die Wesen eskortieren den Zeugen zum "Schiff"
- 1.1.7 Die Wesen schweben mit dem Zeugen ins "Schiff"
- 1.1.8 Der Zeuge tritt ins Innere mit einem momentanen Gedächtnisverlust ("doorway amnesia")

Wiederum richten sich die Schilderungen in 77% der Fälle nach dieser Reihenfolge.

In der Entführungs-Episode lassen sich ebenfalls acht einzelne Aktivitäten unterscheiden:

- 2.1 Vorbereitung des Zeugen (entkleiden, säubern, auf einen Tisch legen)
- 2.2 Untersuchung manuell oder durch einen über dem Zeugen befindlichen Sensor
- 2.3 Instrumentelle Untersuchung innerer Organe und physiologischer Funktionen
- 2.4 Entnahme von Proben der Haut, Haare oder Körperflüssigkeiten
- 2.5 Untersuchung der Zeugungsorgane
- 2.6 Untersuchung des neurologischen Systems
- 2.7 Einführung dünner Nadeln ins Gehirn oder ins Rückenmark des Zeugen
- 2.8 Verhaltenstests

Diese Ereignisabfolge wird in 69% der Abductionfälle festgestellt.

Als weiteres Beispiel für immer gleichlautende Erlebnisschilderungen sei die Rückkehr genannt. In zwei Dritteln der Fälle lassen sich vier Sequenzen unterscheiden:

- 7.1 Abschied
- 7.2 Der Zeuge erfährt am Ausgang eine "Ausgangs-Amnesie"
- 7.3 Die Wesen begleiten den Zeugen schwebend zur Erde

7.4 Nach dem Beobachten des Abflugs des Gerätes tritt der Zeuge wieder in die normale Welt ein und hat alle Erlebnisse an die Entführung vergessen.

Die anderen Erlebnis-Sequenzen unterscheiden sich in vieler Hinsicht, wie zu erwarten. Interessanterweise wird übereinstimmend die interstellare Reise als zeitlos und augenblicklich geschildert. Diese Tatsache ist deswegen interessant, weil kein Science-Fiction-Roman oder -Film die Raumfahrt der Zukunft in dieser Weise schildert. Andererseits erfolgt nach unseren theoretischen Erkenntnissen eine Überbrückung interstellarer Räume in einer 6-dimensionalen Welt durch eine Raum-Zeit-Kontraktion immer ohne Zeitablauf, wie wir im MUFON-Band Nr. 6 (Brand, 1979) abgeleitet haben. Diese theoretischen Erkenntnisse über die interstellare "Raumfahrt" der Zukunft sind jedoch weder den Zeugen noch den Wissenschaftsjournalisten bekannt.

In zwei Dritteln der Berichte werde die Entführer als Humanoide, als kleine menschenähnliche Wesen (1,20 m) mit dünnen, langen Gliedmaßen und überproportional großen Köpfen geschildert. Sie haben eine graue Hautfarbe, einen kahlen runden Kopf, kaum wahrnehmbare Ohren, Nase und Mund und riesig große schräggestellte Augen (Kuhaugengroß und wie bei Katzen schräggestellt). Sie reden untereinander in einer sehr hohen Stimme und sehr schnell. Zu den Zeugen sprechen sie jedoch nicht akustisch, doch die Zeugen "verstehen" alles, was diese Wesen denken (bzw. sagen wollen). Jedenfalls glauben die Zeugen, sie hätten die Wesen verstanden. Die angeblich telepathisch empfangenen Prophezeiungen erweisen sich aber in den meisten Fällen als falsch oder sind billige Allgemeinplätze. In 52 von 203 Fällen werden die Entführer aber auch als Menschen von orientalischem oder asiatischem Aussehen geschildert.

Von 162 Berichten, in denen die Zeugen sich an eine definierte Struktur der Maschinen erinnern konnten, wurden in 136 Fällen die Objekte als diskusförmig mit aufgesetzter Kuppel beschrieben. Das Innere wird ohne scharfe Konturen wahrgenommen. Die Beleuchtung ist diffus, eine eigentliche Lichtquelle nicht auszumachen. Die Atmosphäre ist gewöhnlich kalt und feucht. Das Atmen fällt schwer.

Übereinstimmend wird die Welt, in die die Zeugen sich nach der Fahrt versetzt fühlen, als wüstenartig oder verwüstet geschildert. Der Himmel ist dunkel. Unfruchtbarkeit kennzeichnet die physikalische Umwelt. Unirdische Pflanzen befinden sich nur in unterirdischen Räumen. Die außerirdischen Städte werden als riesig und geschäftig empfunden. Einige Male wird berichtet, der Zeuge meinte, daß er sich einem göttlichen Wesen gegenüber befunden hätte, z.B. Betty "Andreasson" Luca (R. Fowler 1979).

Das Abduction-Erlebnis endet nicht mit der Rückkehr des Zeugen. Vielmehr zeigen sich dann die unangenehmen Nachwirkungen, ohne deren Erfahrung und Bekämpfung die Zeugen die Erinnerung an die Abduction möglicherweise niemals zurückgewinnen würden.

Die unmittelbaren Nachwirkungen sind physiologischer Natur. Sie äußern sich in "Sonnen"-verbrannter Haut, Augen-Entzündung, Darmverstimmung, Kopfschmerzen, Schnittwunden usw. Wenn diese physikalischen Verletzungen verschwinden, bleiben noch lange

Zeit psychologische Folgeerscheinungen zurück. Der Zeuge ist irritiert durch ein fremdartiges Gefühl des Bedrängtseins und Verfolgtwerdens und wird von Alpdrücken geplagt. Vielfach ändert sich die Persönlichkeit des Zeugen sowohl zum besseren als auch zum schlechteren. Manche Zeuge entwickeln ein Interesse für schwierige Sachgebiete, welche sie entsprechend ihrer Ausbildung nicht verstehen sollten und entwickeln paranormale Fähigkeiten (siehe z.B. E. Häuslers Bericht über den Fall Schuster im MUFON-Band I, 1975).

Meist folgen paranormale Erlebnisse, Men-In-Black (siehe z.B. den Bericht über den Fall Langenargen im MUFON-Band 4 und 8, 1978 bzw. 1982), auch poltergeistartige Phänomene und Phantom-Erscheinungen stellen sich ein. Die häufigste Folge ist ein erneutes Zusammentreffen mit den Außerirdischen. Das Phänomen des Zeitverlustes trat in 164 Fällen auf, wobei Fälle von Bewußtseinsverlust nicht mitgezählt sind.

Bullard erklärt, daß sich die Frage nach dem Wahrheitsgehalt der Erlebnisse nur auf die Texte und nicht auf das diesen zugrundeliegende Phänomen selbst bezieht. Er befaßt sich nicht mit der Untersuchung der Zeugenglaubwürdigkeit, den emotionalen Schwierigkeiten und den physikalischen Beweisen, sondern nur mit Form und Inhalt der Berichte.

Den Graben zwischen Bericht und Realität müssen natürlich äußerliche physikalische Beweise überbrücken. Bullards Untersuchungen machen ohne jeden Zweifel eines deutlich: "Die Abduction-Berichte als Ganzes zeigen weit mehr Ähnlichkeiten, als Zufall, gelegentlicher Schwindel oder reine Phantasie erklären könnte".

Welche Erklärungen haben wir für diese Berichte? Die naiven UFO-Gläubigen, welche alles für bare Münze nehmen, müßten erklären,

- * weshalb die "Außerirdischen" z.B. dem Zeugen Informationen geben, um ihm gleich darauf wieder das Gedächtnis zu löschen,
- * weshalb die Wesen jedesmal aufs Neue überrascht sind von den Verhaltensweisen und Emotionen der Zeugen, obwohl sie die Menschen bereits seit Jahrzehnten untersuchen,
- * warum sie unseren Zeitbegriff nicht verstehen.

Die naiven Skeptiker, die alles nur für Phantasien überspannter Neurotiker halten, müßten erklären,

- * warum die Berichte die oben genannten Übereinstimmungen aufweisen, unabhängig vom Ort der Begegnung,
- * wieso physikalische, physiologische und psychologische Nachwirkungen gleichzeitig registriert werden können,
- * welcher tiefenpsychologische Stimulus es ist, der nahezu gleichlautende Erlebnisse hervorbringt bei Zeugen, die in Ländern wohnen, in denen die Medien keinerlei Abduction-Berichte verbreiten (z.B. UdSSR, DDR, China).

Bisher haben weder Psychologen, Soziologen und Psychiater befriedigende Erklärungen der Abduktionen versucht. (Erklärungen, wie sie von Möbel- und Textilverkäufern gegeben werden, befriedigen selbstverständlich nicht). Außer dem Langenargen-Fall

kennen wir in Deutschland noch mindestens drei weitere Abduction-Fälle. Alle die betreffenden Abduction-Zeugen wären mit einer Hypnoseregression als Überbrückungshilfe ihres Gedächtnisverlustes einverstanden. Leider sind geeignete Hypnose-Ärzte nicht leicht zu finden. Diejenigen, welche in der Lage wären, Abduction-Zeugen zu untersuchen, stehen wegen akuter Arbeitsüberlastung nicht zur Verfügung. Andere Hypnosepsychologen oder -Ärzte scheuen sich, sich mit einer so wenig verstandenen Materie und einer als unseriös vorverurteilten Beschäftigung abzugeben und so den Ruf aufs Spiel zu setzen.

Wenn die Entführungserlebnisse durch UFOs echt sind, so sollte die überwältigende Bedeutung, die sie haben, alle Methoden der Prüfung und Bewertung der Zeugen und deren Aussagen rechtfertigen und sei ihre Anwendung auch so umstritten wie der Nutzen der Hypnose-Regression zur Bestätigung von UFO-Erlebnissen.

Budd Hopkins konnte inzwischen aufgrund seiner Erfahrungen mit rund 180 Abductees, unter denen sich auch 2 Psychiater, 3 Psychologen und ein Psychotherapeut befanden, noch einen ganz anderen Nutzen der Hypnose-Regressionen entdecken: Diese, so weist er in einigen Fällen nach (1988a), können verdrängte Erfahrungen zutage fördern, die auf UFO-Abductions zurückgehen. Wenn die Menschen im Alter von 3 bis 4 Jahren entführt wurden, haben diese Opfer häufig Phobien entwickelt, deren Ursache erst in der Hypnoanalyse entdeckt wird. Hopkins schreibt: "Obgleich die konventionellen psychologischen Theorien UFO-Abduction-Erfahrungen nicht erklären können, können andererseits UFO-Abduction-Erfahrungen das unkonventionelle psychologische Verhalten der Abductees erklären." (1988b)

10. "Erklärung der UFO-Abductions" durch die Skeptiker

Sechs Monate lang führte 1987 Striebers Buch "Communion" oder "Die Besucher", wie die deutsche Ausgabe heißt, die Bestsellerlisten in den Vereinigten Staaten an. In Dutzenden von Fernsehauftritten wurden die Amerikaner mit dem Abduction-Phänomen, also den Entführungen durch fremde Wesen, bekanntgemacht. Der CSICOP-Skeptiker Phil Klass hat seine Meinung darüber im Buch "UFO"-Abductions - A dangerous game" (Prometheus Books, N.Y., 1988) geäußert.

Es ist sehr verdienstvoll, daß Klass die Leser warnt, nicht gleich bei einer auftretenden Gedächtnislücke zum Arzt zu laufen, vor Angst, Außerirdische hätte diese Gedächtnissperre bewirkt. Man sollte überaus skeptisch sein, wenn sich die Probanden nur in der Hypnose an ihre UFO-Abductions "erinnern". Andererseits weist Bill Ellis im "Skeptical Inquirer" (Vol. XII, Nr. 3, 1988, S. 263) darauf hin, daß es allzu billig wäre, sich auf "Occams Razor" (also die Auswahl der einfachsten Theorie) zu berufen, und Abductions als psychotische Zustände und Halluzinationen abzutun. Auf Occams Rasiermesser-Regel kann man sich, nach Ellis, nämlich nicht berufen, wenn man Alternativen ohne Analyse eliminiert.

Er unterstellt, daß Striebers Erlebnisse von UFO-Forschern zum UFO-Thema gerechnet werden und greift diese Idee an. Aber Budd Hopkins nahm diesen Fall nicht in sein Buch "Intruders" (1987)

auf, weil er "irrelevant" für sein Buch war. Michael Swords, Professor für Naturwissenschaften an der Western Michigan Universität, glaubt, daß Striebers Erfahrungen "innere Ursachen" hätten (MUFON UFO-Journal, Mai 1987). Schließlich meint Strieber selbst: "Ich glaube weder, daß ich unbedingt durch "ETs" an Bord eines "Raumschiffes" entführt worden bin, noch denke ich, daß ich einen wirklichen Alptraum hatte! Es kann sich etwas ganz anderes ereignet haben - ich bin nicht sicher, was." ("Twilight Zone Magazine", April 1988, S. 22). Und Striebers Frau erklärte unter Hypnose: "Whitley sah eine Menge Dinge, die ich zur gleichen Zeit nicht sah". Hopkins fragte: "Woher wußtest Du, daß es nicht real war? Whitley ist doch ein Mensch, der mit beiden Beinen auf dem Boden steht" - "Nein, das ist er nicht ...", antwortete Frau Strieber (Strieber 1987, S. 154).

Die Untersuchung der UFO-Entführungs-Berichte sollte Psychologen, Psychiatern, Hypnoseärzten und Soziologen vorbehalten bleiben. Zumindest muß der Ingenieur oder Naturwissenschaftler deren fachliche Unterstützung haben, will er diese Fälle einigermaßen gerecht beurteilen. Außerdem sollte er die betreffenden Zeugen persönlich kennen, damit er sich ein vorläufiges Urteil über deren Glaubwürdigkeit bilden kann. Die meisten Skeptiker sparen sich dieses Vorgehen und urteilen nach der Devise: Im Zweifel gegen die Zeugen-Glaubwürdigkeit.

So hält es auch Phillip Klass, der wiederholt eingeladen wurde, sich die Zeugen selber anzuhören, bevor er seine Vermutungen im Buch "UFO-Abductions" (1988) publizierte, was er jedoch jedesmal ausschlug. Allenfalls sah und hörte er Abduction-Zeugen im Fernsehen oder auf Tagungen sprechen.

Klass wiederholt aufs Neue seine Ansichten über andere Abduction-Fälle:

Hickson und Parker wurden von einem ungeübten Polygraph-Spezialisten getestet. Betty und Barney Hill fürchteten sich 1961 vor dem Planeten Jupiter. Der Film über diesen Zwischenfall wurde 14 Tage, bevor Travis Walton "entführt" wurde, im Fernsehen gezeigt. Walton und seine Freunde sahen diesen Film und rechneten sich finanziellen Gewinn mit ihrer Story aus. Dem Psychiater, der die Hills unter Hypnose befragte, hatte Klass gegenüber erwähnt, daß er sieben Angebote von Filmgesellschaften ausgeschlagen hatte, welche die Hill-Geschichte verfilmen wollten. "Das niedrigste Angebot war 300 000 US-Dollar". (S. 8, Klass 1988). Im Film über die Hill-UFO-Entführung wurde gezeigt, daß Betty Hill medizinisch untersucht wurde. Klass behauptet, daß sich diese Szene in die kollektive Psyche der amerikanischen Gesellschaft eingenistet hat. UFO-Forscher und Amateur-Hypnotiseure beleben diese Bilder immer wieder bei den verschiedensten Pseudo-UFO-Zeugen.

Diese amateurhaften Versuche in Psychologie wurden von Dennis Stacy im "New Scientist", Vol. 117, Nr. 1603, 1988, S. 70, einfach ad absurdum geführt. Wenn dies so wäre, sagt Stacy, so sollten in aller Welt Kinder von häßlich aussehenden "ET-Kröten" belästigt werden. Denn den Spielberg-Film "ET" haben weltweit rund 700 Millionen Mensch gesehen, denn die Filmeinnahmen beliefen sich weltweit auf 240 Millionen US-Dollar. Weshalb

sollte dagegen der Hill-Film mit relativ geringen Fernseh-Einschaltquoten Hunderte von Entführungen hervorbringen?

Douglas Chapman fragt Klass: "Wenn Wunschdenken für diese Phänomene verantwortlich sein soll, dann muß es eine erstaunlich große Zahl von Leuten geben, die sich selber schmerzhaftere Vorgänge in ganz identischer Weise wünschen. Ein Merkmal, das die hartgesottenen Skeptiker wegerklären würden als eine gewaltige Menge von Nachahmern oder phantasieelosen Lügner" (Strange Magazine, Vol.1, Nr.1, S. 10ff., 1987).

Klass ist denn auch überrascht über Striebers Äußerung "Die Streitfrage, ob UFOs real sind oder nicht, kümmert mich nicht sehr ... " (Klass, 1988, S. 146). Und er wundert sich, weshalb die Abduction-Opfer noch keine Anzeige beim FBI gestellt haben (S. 161). Diese wissen alle, daß ihnen kaum die nächsten Angehörigen Glauben geschenkt hatten. Klass bietet jedem Abduction-Opfer 10 000 US-Dollar, dessen Erlebnis vom FBI bestätigt wird, d.h. daß es sich um ein echtes Kidnapping handelte. (Hopkins schrieb Klass daraufhin, er würde sogar 20 000 US-Dollar für die Bestätigung zahlen (Klass, S. 165)). Dann könnten die USA ihr "Star Wars Programm" einsetzen, "damit Freie-Elektronen-Laser leicht die Handvoll einfliegender UFOs abknallen ("zappen") könnten. Der Kongreß würde rasch einem "Star Wars-System" zustimmen, um die Bürger zu schützen" (S. 163). Nicht das FBI ist gefordert, sondern eine seriöse Untersuchung durch Psychiater und Psychologen!

W. Strieber hatte seit Januar 1987 bis Februar 1988 225 öffentliche Auftritte im Rundfunk und Fernsehen (40 im Fernsehen) der Vereinigten Staaten (Klass 1988, S. 147). Er erhielt bis zum Februar 1988 rund 4000 Briefe aus aller Welt, in denen in 82% ähnlich belästigende Erlebnisse mitgeteilt werden (Peter Turnbull, Star, Kansas City, 22.2.1988). Und Strieber wurde alles zu viel: "Ich bin all das Gelächter und die Verachtung sehr, sehr satt"... "Ich denke, es wäre sehr interessant, wenn z.B. die etablierte Gemeinde der Wissenschaftler in der Lage wäre, die Tatsache zu akzeptieren, daß normale Leute anormale Erfahrungen haben ... und etwas Zeit und Geld opfern könnten, angefangen bei der Gemeinde der Psychiater und Ärzte (mental health), um diesen Leuten zu helfen." Denn im Augenblick fühlen sich die Bürger "nackt und allein gelassen inmitten der Nacht, in Händen von diesen Experimentatoren, und das ist ein absolutes Greuel."

Strieber will in seinem nächsten Buch "Transformation" mitteilen, wie er gelernt hat, gegen seine Furcht zu kämpfen. Klass hat für die Nöte der Leute nur Hohn übrig. Besonders die Opfer, von denen Budd Hopkins berichtet, versucht er zu diffamieren. Natürlich ist es unglaublich, daß Außerirdische z.B. seit 1978 der Kathie Davis (alias Debbie Jordon) neun ihrer Ovarien entnommen haben sollten. Kathie Davis erklärt: "Ich kann damit leben, weil ich es nicht glaube. Ich glaub's wirklich nicht. Es muß etwas anderes geben - eine andere Erklärung !" (Klass 1988, S. 183). Klass macht sich über die vielen Krankheiten von Kathie Davis lustig.

Wenn Hopkins Theorie der extraterrestrischen Experimente an Menschen richtig wäre, meint Klass, so wäre die Wahl der ETs wirklich miserabel, da Kathie krank ist: "Vielleicht wollen sie ihre Lebensspanne verringern, um ein Übervölkerungsproblem zu lösen." (S. 107). Hohn und Häme anstelle von Suche nach Verständnis und falsche Behauptungen kennzeichnen den Stil im "Skeptical Inquirer". Paul Kurtz unterrichtet die Leser darin im Herbst 1987: "Hopkins 'Intruders' basiert auf der 'sorgfältigen Analyse' von 125 verängstigten 'Entführten', die unter den Augen des Bildhauer-Autors hypnotisch zurückgeführt wurden. (der jetzt bereits mit 140 von diesen gesprochen zu haben behauptete)" (S. 3). Tatsächlich hatte Hopkins zunächst mit professionellen Hypnoseärzten und Psychiatern gearbeitet: Dr. Robert Naiman, (S. 60), Dr. Don Klein, Dr. Margaret Brennaman und dem Psychologen Gerald Franklin (S. 208). Die ersten beiden Hypnosesitzungen mit Kathie Davis führte Dr. Aphrodite Clamar durch (S. 37, Hopkins 1987). Erst danach führte auch Hopkins selbst einige Hypnose-Regressionen aus.

Hopkins ließ neun Abduction-Opfer von dem unabhängigen Psychologen Slater untersuchen. Die positive Bewertung der Probanden paßte Klass nicht. Daher holte er seinerseits Gutachten über das 49 Seiten lange Gutachten über die neun Probanden von Psychologen ein. Er tut das also nicht als Doppel-Blindversuch, was ein interessantes Ergebnis hätte bringen können, sondern er instruierte die von ihm ausgesuchten Psychologen zuvor über deren "unmögliche" UFO-Story und verlangte dann eine Stellungnahme. Die Einschätzung durch die vom Staat Illinois lizenzierten Psychotherapeuten in Highland Park, Illinois, Dr. Marc Nissenson und dessen Frau Norma Nissenson lautete dementprechend (S. 113):

"Individuen, die den Typ des psychopathologischen Syndroms zeigen, wie sie von der untersuchenden Psychologin beschrieben werden, mögen unter innerpsychischem Streß glauben, daß sie exotische Ereignisse, wie eine halluzinierte UFO-Entführung 'erleben'". Die Nissensons behaupteten, daß Dr. Slater unangemessene Kategorien mentaler Störung ausgewählt und scheinbar wichtige Pathologien übersehen hat, die sie selber in ihren ursprünglichen Untersuchungsergebnissen berichtet hatte. Sie bestätigten allerdings Dr. Slaters "Bemühungen um intellektuelle Integrität und Professionalismus in einigen ihrer Schlußbemerkungen " (S. 116).

Klass (S. 113): "Ich sandte die Kopie des FUFOR (Fund for UFO-Research)-Berichts auch an Dr. Terence Hines, Psychologie-Professor an der Pace University, Pleasantville, New York, mit der Bitte um seine Kommentare. Er schrieb, Slater hätte herausgefunden, daß die Probanden eine beträchtliche Flexibilität im Denken und eine Sensitivität zu ... Fantasie zeigten. Die Zeugen hätten Träume oder Fantasien, die sie für wahr hielten. Nach ihren Zusammenkünften mit Budd Hopkins und dessen geführten Fragen, in der Hypnose und dem Drängen nach weiteren Stories und Details, kamen sie in den meisten Fällen zu der Überzeugung, daß das, was sie erfahren zu haben meinten, wirklich passiert wäre."

Nach Klass ist das Abuction-Phänomen ein im wesentlichen amerikanisches Phänomen. Nur so kann er sich erklären, daß die Opfer nahezu gleichlautende Schilderungen des Abductions-Szenarios liefern. Alle lesen die Stories der Vorgänger und übernehmen deren Szenario. "Warum haben die UFOonauten sich auf U.S.Bürger eingestellt - Hunderte und Tausende von ihnen nach Hopkins und Jacobs -, für ihre genetischen Experimente ausgesucht und dagegen alle Bürger anderer Länder ignoriert?" (S. 190). Mit dieser Frage enthüllt Philip Klass seine ganze Unwissenheit und Inkompetenz auf dem UFO-Gebiet!

Klass: "Ich kenne nur einen einzigen Abduction-Fall aus Frankreich, und der junge Mann hatte dann bekannt, daß alles ein Schwindel war. Nach meiner Kenntnis gibt es keine Entführungsberichte aus der Sowjetunion oder der Volksrepublik China ..." (S. 190).

Unsere MUFON-CES-Leser kennen den Fall "Borisoglewsk" vom 16. Juni 1975, in dem der russische Leutnant V.G. Palzew nach einer UPI-Meldung vom 5.8.1980 sich einer Hypnoseregression unterzog (MUFON-CES-Bericht Nr. 8, 1981, S. 93-95).

Im folgenden nennen wir die Namen der Psychiater, Psychologen und Ärzte außerhalb der USA, die den Abduction-Opfern in ihren Ländern zu helfen versucht haben. In einer wissenschaftlichen Arbeit über Abductions müßten die Erfahrungen dieser Wissenschaftler konsultiert werden, die UFO-Zeugen auch mit Hypnose untersucht haben:

Kanada:

Hypnosetherapeutin Dr. Susan Schulman, Toronto
CE IV-Fall: St. Catharinas, Ontario, Kanada, 1957-1976,
Zeuge: "Jack T." (FSR 29, 3, '84, S. 2-9)
Hypnosearzt Dr. "X" (Schulman?), Toronto,
CE III-Fall: Toronto, Ontario, Kanada, 2.8.1979,
Zeugin: Sara Hines, Cathly R., Jackie B.
(Proceedings of the 1976 CUFOS Conference, S. 107-131,
1977, Mufon UFO Symposium Proceedings 1977, S. 107-131)

Argentinien:

Psychiater Dr. Eduardo Mata, Bahia Blanca,
Traumatologe Dr. Ricardo Smirnoff, Bahia Blanca,
Chirurg Dr. Altacarro, Bahia Blanca,
Hypnosearzt Dr. Eladio Stantos, Bahia Blanca
CE III-Fall: El Cholo, Bahia Blanca, Argentinien;
27./28.10.'73; Zeuge: Dionisio Llanca. Dem Zeugen wurde
u.a. die "Wahrheitsdroge" Penthotal verabreicht!
(Gente y la Actualidad, 8.11.'73, Buenos Aires,
FSR 26,4, 1980, S. 2-10)

Brasilien:

Prof. Dr. Silvio Lago. Rio de Janeiro
CEIII-Fall: Sagnorema, Rio de Janeiro; 15.10.'79, Zeugen:
Konzertpianistin und Autorin Luli Oswald und "ein Student"
(FSR 29, 1, 1983, S. 6-13)

Psychologe/Hypnologe Prof. Dr. Palmor Brandao Carapecos,
Prof. Dr. Rafael Alves Caldela, Sao Paulo
Prof. Dr. Joao Manaoel Pell, Sao Paulo
Prof. Dr. Izenozia Silva da Silva, Sao Paulo
Psychologin Mara Regina da Silva, Uni Sao Paulo
Architekt Prof. Dr. Luiz Marasco da Cunha, Uni Sao Paulo
Hypnotherapeut Palmo Carapecos

CE III-Fall: Pelotas, Rio Grande du Sul State, 2./3.3.'78
Zeuge: Jose Ignacio Alvaro
Der Zeuge wurde angeblich zu sexuellem Verkehr gezwungen
(FSR 31,3, 1986, S. 16-24; FSR 30,5, 1985, S. 23, 26,
O Diario Popular, Sao Paulo, 5.3.1978)

Hypnosearzt Dr. Oswaldo Alves, Maringa
CE III-Fall: Maringa, Süd-Brasilien, 13./14.4.'79
Zeugen: Jocelino und Roberto Carlos de Mattos und fünf
weitere Zeugen. Einem Zeugen wurde angeblich Sperma
entnommen. (FSR 30,2, 1984, S. 17-25)

Hypnosearzt Dr. "A.M. de O.", Rio de Janeiro
Dr. Munir Bassard, Rio de Janeiro
Dr. Cirley Crespo, Rio de Janeiro
CE III-Fall: Cataguases, Minas Gerais, 22./23.9.'71
Zeuge: Benedito Miranda
(SBEOV Bulletin Nr. 85/89 März-Dez. 1972, FSR Special Issue,
5, Nov. 1973, S. 11-25)

Hypnosearzt Dr. Olavo Fontes
CE III-Fall: Francisco de Sales, Minas Gerais, 14.10.'57
Zeuge: Antonio Villas Boas
Der Zeuge wurde angeblich zu sexuellem Verkehr gezwungen.
(FSR 12,4, Juli-Aug. 1966, S. 23-27)

Hypnosearzt Dr. Luciano, Sao Paulo
CE III-Fall: Botucatu, Sao Paulo, 29.11.'82
Zeuge: Joao Valerio da Silva
(FSR 30,1, Okt. 1984, S. 22-25)

Hypnosetherapeut Alvaro Fernandes, Braid Institute,
Sao Jose do Rio Preto
CE III-Fall: Mirassol, Sao Paulo, 18.6.'79
Zeuge: Carlos Ferreira
Der Zeuge wurde angeblich zu sexuellem Verkehr gezwungen.
(Bühler, W.K., G. Pereira und Ney Matiel Pires:
"UFO-Abduction at Mirassol", Tucson, USA, 1985)

Italien:

Prof. Dr. Antonio Chiumiento, Pordenona
CE III-Fall: Belluno, Oberitalien, 15./16.8.'86
Zeugen: Angelo und Grazie Ricci
(Il Giornale, 17. und 26. Aug. 1986, Mailand)

Psychotherapeut Dr. Angelo Massa, Genua
Hypnosearzt und Chirurg Dr. Mauro Moretti; Centro Italiano
di Ipnosi Medica, Genua
Hypnosetherapeut G. Cesari, Genua
CE III-Fall: Torriglia, Provinz Genua, Italien, 6./7.12.'78

Zeuge: Fortunato Zanfretta
(Il Secolo XIX, La Gazzetta del Lunedì, La Domenica del Corriere vom 10. 12. 1978, Genua; FSR, Vol.26, 1, Frühjahr 79, S.4-9)

Psychiater Dr. Antonio Prevente, Neapel

Psychiater Prof.D. Franco Granona, Universität Turin

Dr. Mario D. Antmono, Neapel

CEIII-Fall: Avellino, Mittel-Italien, 31.8.1977

Zeugen: Mario Sisto, Michele Riefoli und fünf weitere Zeugen
(FSR, Vol.25, 1, Jan./Febr. 1979, S.17-22)

Spanien:

Prof.Dr. Francisco de Asis Rovatti Heredia, Barcelona

Dr. Maria Blanck Cordonier, Barcelona

Dipl.-Psych. Antonio J.Sender, Barcelona

CE IV-Fall: Vallgorgunia, 21./22.7.1985

Zeuge: Xavier Clarés Jerez (FSR, Vol.31, 4, 1986, S.2-12)

Psychiater Dr. Jesus Duran, Madrid

Dipl.-Psych. Jordan Pena, Madrid

Dipl.-Hypnosetherapeutin Ana Mozo, Madrid

CE III-Fall: Zentralspanien, Soria, 5.2. 1978

Zeuge: Julio F. (FSR, Vol.30, 3/4, 1985, S.4-11)

Dr. Francisco Calero und Dr. Mauricio Geara, Hospital de San Lazaro in Sevilla

CE III-Fall: Miguel Carroasco, Benzacon, 28.1.1976
(Jenny Randles 1988, S.175)

England:

Hypnosetherapeut Joe Keeton

CE III-Fall: Oakenholt, Clwyd, New Wales, Juli 1976

Zeugen: Darren und Gaynor Sunderland
(FSR, Vol.25, 3, Mai/Juni 1979, S.11-18)

Hypnosearzt Dr. Leonard Wilder

CE III-Fall: Harold Hill, Essex, 27.10.1974

Zeugen: John und Elaine Avis mit drei Kindern
(FSR, Vol.23, 6, April 1978, S.13-25)

Dr. Leonard Finch

CE III-Fall: Bagshot Heath, 15.9.1985

Zeugen: Dave McMurray und Frau
(FSR, Vol.31, 6, Okt. 1986, S.2-6)

Klin. Psychologe Dr. John Dale

CE III-Fall: Cynthia Appleton, Aston, Birmingham, West Midlands, 18.11.1957

(Jenny Randles 1988: Abduction - Over 200 documented UFO Kidnappings exhaustively investigated; London: Robert Hale, S.70)

Hypnosearzt Dr. Albert Kellar mit John Dale, Manchester

CE III-Fall: Shelly, Bolton, Lancashire, 23.1.1976
(Jenny Randles 1988, S.81-84)

Hypnotiseur Geoff McCartney

CE III-Fall: Fünf Familienmitglieder, Farington, Oxfordshire

Zeugen: John, dessen Frau Gloria, ihre 2 Töchter (5J., 3J.)
und Johns Schwester Frances

(Dr. Frank Johnson 1980: The Janos People, London: Spearman)

Hypnosearzt Dr. Robert Blair und Psychiater Dr. Joseph Jaffe,
Manchester

CE III-Fall: Polizeioffizier Alan Godfrey, Todmorden, West Yorkshire,
28.11.1980

(Jenny Randles 1983: The Pennine UFO Mystery, London: Grafton)

Australien:

Psychiater Dr. Paul Zech, Perth

CE III-Fall: Mr. Harris, Mayaup, West Australien, 30.10.1967

(Jenny Randles 1988, S.164-165)

Schweden:

Hypnosetherapeut Dr. Ture Arvidsson, Danderyd Hospital, Stockholm

CE III-Fall: Vallentuna bei Stockholm, 23.4.1974

Zeuge: Harald Andersson

(Dages Nyhter, Stockholm, 5.4.1974; Norrtelje Tidning, 3. & 5.4.1974;
FSR, Vol.32, 5, August 1987, S.14-16)

Süd-Afrika:

Hypnosearzt Dr. Paul Obertik

CE III-Fall: Grenze Durban in Natal, 30./31.5.1974

Zeugen: Peter und Francas X.

(The Natal Mercury, 16.1.1975; FSR, Vol.21, 2, August 1975, S.3-10)

Französisch-Reunion:

Psychiater Dr. Michael Tscupp, Universität Lyon und Dr. Henry,
Reunion

CE III-Fall: Reunion, zwischen Madagaskar und Mauritius, 11./12.2.1975

Zeuge: Antoine Severin

(Lumière dans la Nuit, Nr.147, Aug./Sept.1975; FSR, Vol.25, 2,
März/April 1979, S.6-10, 3, Mai/Juni 1979, S.7-10)

Deutschland:

Hypnosearzt Dr. Claus Bick, Pfälzer Fels-Sanatorium, Dahn

Dipl.-Psych. S. Streubel, Ottobrunn

CE III-Fall: Schäfler, Langenargen/Bodensee, 24.2.1977

(MUFON-CES Band 4, 1978, S. 43-83)

Wir zählen mindestens 50 Ärzte und Psychologen in Ländern ausserhalb den USA, die sich mit Abduction-Opfern beschäftigt haben. Niemand von diesen tat es, weil er etwa an UFOs glaubte und diese Idee stützen wollte!

Eine finanzierte UFO-Forschung müßte damit beginnen, alle diese Wissenschaftler gemeinsam mit den amerikanischen Kollegen zu einem Kongreß einzuladen, wo ihre Untersuchungen vorstellen und den Realitätsgehalt der Zeugenaussagen diskutieren sollten.

Robert A. Baker schreibt im "Skeptical Inquirer" (XII, 2, Winter 87-88, S. 161): "Wenn diese Behauptungen der Entführten nicht mehr bewirkten, als daß sie verstärkte Anstrengungen in der Entwicklung besserer "Wahrheits-Detektoren" stimulierten, dann hätten sie einen wichtigen Beitrag (für die Wissenschaft) geliefert."

Der kompetenteste Wissenschaftler und langjährige Skeptiker Prof. Hynek erklärte über das Abduction-Phänomen bereits im August 1976 (Skeptical Inquirer, III, 3, Frühjahr 1979, S. 56, von P. Klass zitiert): "Die Nahesichtungen vom Typ III (CE III) enthalten menschliche Okkupanten. Gegenwärtig haben wir schätzungsweise 800 Sichtungen dieser Art katalogisiert. Als ich zum erstenmal von solchen Episoden hörte, sagten mir meine natürlichen Vorurteile, verwirf sie ... Ich bin aber seither zu der Überzeugung gelangt, daß kein Wissenschaftler Daten zur Seite legen sollte, nur weil er sie nicht mag..."

Warum hat die CSICOP-Mannschaft trotz der Falschinformationen solchen Erfolg? Die Anti-Ufologen festigen unsere Vorurteile und verteidigen unsere Erwartungen gegen das Ungewöhnliche. Sie stellen das Vertraute wieder her. Die Enttäuschung über die nicht realisierbaren Vorstellungen führt bei ihnen zur Übertreibung des Wahrgenommenen ins Gegensätzliche, weil die tatsächlichen Ereignisse nicht in Einklang mit den subjektiven Vorstellungen sind. Das Ungewöhnliche wird verdrängt, die Realität verleugnet durch bewußte (oder halbbewußte) Verteidigung dessen, "was sein sollte". Bei der Verdrängung wird der Vorgang nicht "interpretiert", sondern aus dem Bewußtsein verdrängt. Was nicht interessiert, wird auch nicht wahrgenommen. Dabei wird die Methode der Information von Halbwahrheiten als der schlimmsten Form der Lüge nicht erkannt. Den meisten Menschen fehlen die erforderlichen Fähigkeiten und die Kompetenz, gekonnt zu lügen. Sie eignet besonders Ideologen. Denn maßgeblich sind neben Charakter und Berufsethos die Stärke des zur Lüge drängenden Motivs. CSICOP fürchtet, daß Aberglaube die gesicherte berechenbare Zukunft durch irrationale Kulte allergrößten Ausmaßes gefährdet. Daher dürften anomale Phänomene weder erkannt noch untersucht werden, meinen sie.

"...Wir sind noch Teil einer kleinen Minorität (gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern)", so Paul Kurtz (S.3, Skeptical Inquirer, V, 3, '81). "Unser Einfluß gleicht jedoch unsere Zahl (7500 Subskribenten bis 1981) bei weitem aus. Artikel, die im "Skeptical Inquirer" erscheinen, dienen als wertvolle Hilfsquelle - offensichtlich die einzige skeptische, die man finden kann - und werden laufend zitiert in Magazinen, Zeitschriften, von Rundfunk und von Fernsehkommentatoren in aller Welt, vielen Wissenschaftsmagazinen, wie "Science", "Scientific American", (= "Spektrum der Wissenschaft"), "Discover", "Omni", "und der französischen "Science et Vie"."

Kurtz weiß, daß sein Blatt ein Kampfblatt ist und daß einige seiner Leser meinen, "wir seien 'zu akademisch' und viel zu zurückhaltend in unserer Kritik, und daß wir noch aggressiver in unseren Bemühungen sein sollten, die zunehmende Flut an Unsinn zurückzudrängen" (S. 3).

Entsprechend Noelle-Neumanns "Schweigespirale" glauben die Leser der oben zitierten Wissenschaftsjournale, daß die "laut schreiende" CSICOP-Gruppe die vermeintliche Mehrheitsmeinung darstellt. Daher schließen sich die Leser deren Ansichten an, bis die Mehrheit tatsächlich so denkt wie CSICOP.

Doch solange der CSICOP-Herausgeber duldet, daß ein professioneller Leute-Täuscher wie der Zauberkünstler James Randi Wissenschaftlern meint vorschreiben zu sollen, wie sie ihr Wissen einsetzen sollen, wird man "Skeptical Inquirer" nach diesem "schwächsten Glied" beurteilen. Randi: "Es würde sich für UFO-Forscher geziemen, anstatt fortschrittliche Technologien auf diese Berichte anzuwenden, einfach den gesunden Menschenverstand und Hochschul-Wissenschaft einzusetzen, um schließlich diese offensichtlichen Reste von Dunst, die die ganze Kontroverse um UFO-Berichte umwölken, zu eliminieren." Skeptical Inquirer, VI, 4, Sommer 1982, S. 6).

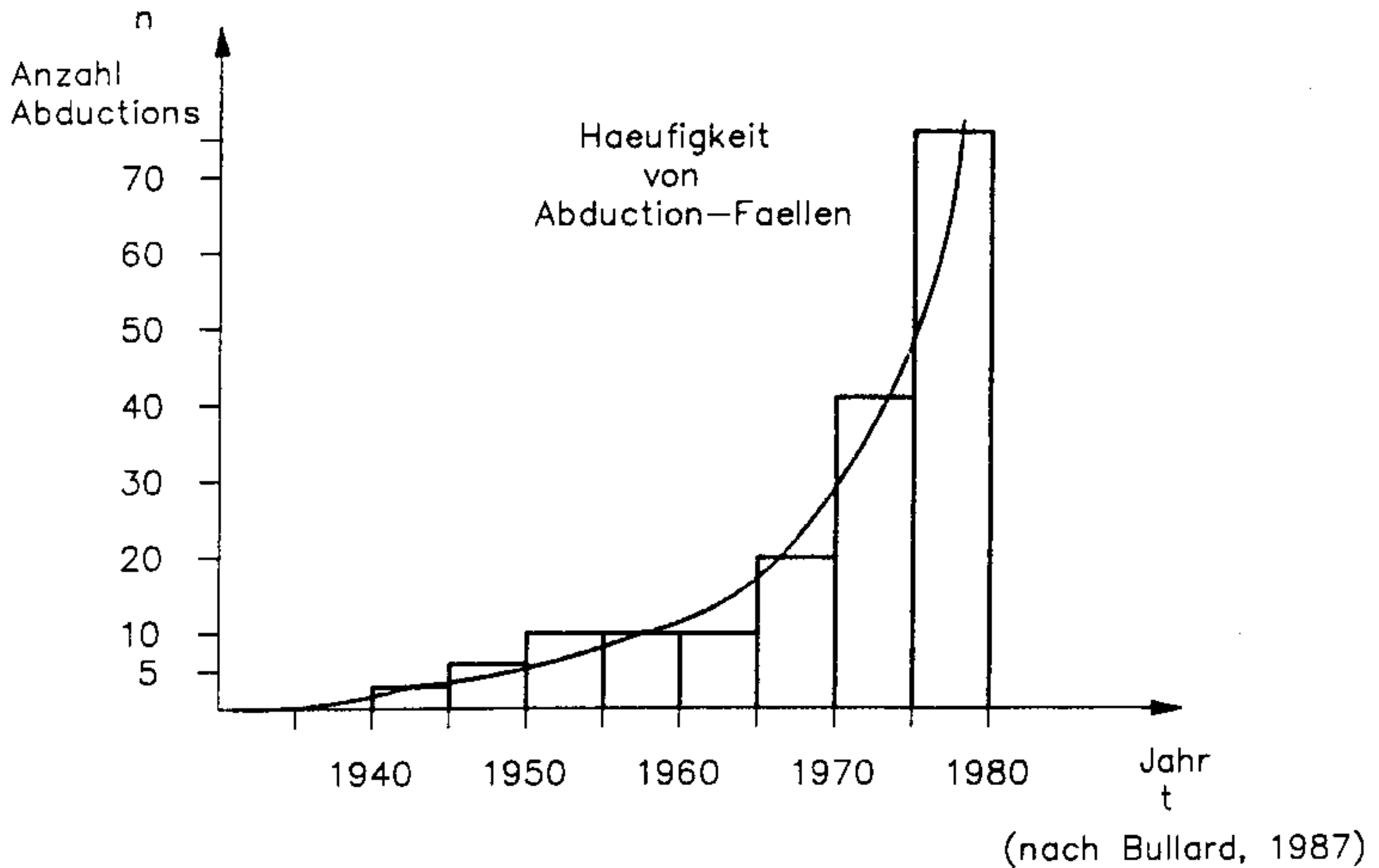
Es ist zu hoffen, daß die kritischen Aufsätze im "Journal für Scientific Exploration" von den Wissenschaftsjournalisten häufiger zitiert werden als solche aus dem "Skeptical Inquirer" und daß endlich wissenschaftliche Sachlichkeit die Polemik aus den Wissenschafts-Magazinen verdrängen wird. Erst dann wird es möglich, eine seriöse Diskussion über Abductions in der angemessenen Tiefe und Sachlichkeit zu führen.

11. Fazit:

Richard Hall stellt fest (1988, S. 91): "Entweder stehen wir tatsächlich unter mikroskopischer Beobachtung außerirdischer Wesen, oder wir werden mit einer Hysterie von beispiellosem Ausmaß konfrontiert." Und weiter stellt er fest, daß es zwar starke Hinweise dafür gibt, daß die Psyche Abduction-Stories ausschmückt, daß aber gleichfalls feststeht, daß diese Geschichten keine gänzlich eingebildeten Schöpfungen sind.

Die Computer-Datei über Beobachtungen menschenähnlicher Wesen in UFOs HUMCAT, welche Ted Bloecher und David Webb (Mufon Humanoid Study Group Computer Catalogue) aufstellten (1973), enthält über 2000 Eintragungen und weist über 300 Abductions-Fälle seit 1979 auf.

Die Verteilung der Abduction-Fälle über die letzten Jahre nach der Sammlung von Bullard (1987) zeigt eine erschreckende wachsende Tendenz.



Wir schließen uns Richard Halls Meinung an: Wenn Abduction-Szenarien irgendeine Form einer Psychopathologie darstellen, so ist diese eine ständig wiederkehrende zunehmende weltweite Manifestation, deren Dynamik allein schon aus diesem Grund studiert werden sollte, wenn man glaubt, daß es das UFO-Phänomen überhaupt nicht gibt. Wenn sie jedoch echt sind, dann enthalten sie zweifellos den Schlüssel zu den gegenwärtig noch unbeantworteten Fragen über die Motive und Absichten der Außerirdischen.

Literatur:

- Alt, F. 1982: in Wie objektiv sind unsere Medien?, Fischer TB 4228, Hrsg. G. Bentele & Ruoff
- Barber, T.X. 1965: Psychological Reports, 16, 809-844
- Bick, C.H. 1983: Neuro-Hypnose-Skalpell der Seele, Ullstein-Sachbuch 34150, S. 32 ff.
- Bick, C.H. 1985: Mitteilungen d.europ.Ges.f.ärztl.Hypnose, Berlin, 8, 38-49
- Bloecher, T. und D. Webb 1973: Humanoid Catalogue, MUFON, Seguin, Texas

- Bondarchuk, Y. 1979: UFO-Sightings and Abductions, Methuen, New York
- Braid, J. 1881: Über den Hypnotismus, in Preyer, W: Die Entdeckung des Hypnotismus, Berlin
- Brand, I. 1978: Strahlenwirkung in der Umgebung von UFOs, MUFON-CES-Bericht Nr. 4, Hrsg. I. Brand, Feldkirchen-Westerham
- Brand, I./Schneider, A.: in "Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs, S. 43-83, MUFON-CES-Bericht Nr. 4.
- Brand, I. 1979: in "Ungewöhnliche Eigenschaften unidentifizierbarer Lichterscheinungen, S. 367 ff., MUFON-CES-Bericht Nr.6
- Brand, I. 1982: in Offizielle Untersuchungsberichte der Russen und der Amerikaner über unidentifizierbare Himmelserscheinungen, S. 348-354, MUFON-CES-Bericht Nr. 8.
- Bullard, E. 1987: Catalogue of UFO Abduction Cases, Fund for UFO-Research, Mount Rainier, Md. 20712
- Bullard, T.J. 1987: On stolen time - A summary of a comparative study of the UFO abduction mystery, MUFON Conference, Washington.
- Bullard, T.J. 1988: MUFON UFO Journal, 238, Febr. 88, S. 3-5.
- CUFOS 1979: Journal of UFO Studies, Evanston, Ill.
- Davidson, L. 1957: Flying Saucers: An Analysis of the Air Force Project Blue Book, Spec. Report 14, White Plains, N.W.
- Deardoff, J.W. 1987: J. of the British Interplanetary Society, Vol. 40, 373-379
- Delval, P. 1979: Contacts du 4me type
- Dickinson, T. 1976: The Zeta Reticuli Incident, Astro Media Corp., Milwaukee
- Evans, H. 1980: "Abducted by an Archetype" in Fortean Times, 33, Herbst 80, 6-11
- Field, P.B., F.J. Evans & M.T. Orne 1965: Int. J. of Clinical and Experim. Hypnosis, 13, 183-192
- Fowler, R. 1979: The Andreasson Affair, Prentice Hall
- Fuller, J.G. 1966: Interrupted Journey: Two last Hours "Aboard a Flying Saucer", Dial, N.Y.
- Gheorghiu, V.A. 1973: Hypnose und Gedächtnis, Goldmann TB, München
- Gheorghiu, V.A. 1986: Ztschr.f.experimentelle und klinische Hypnose, Bd. II, 1, 77-86
- Häusler, E. 1975: in Die Erforschung unbekannter Flugobjekte, S. 74-82, MUFON-CES Bericht 1.
- Haisell, D. 1978: The missing seven hours, Paperjacks
- Hall, R. 1987: Mufon-UFO-Journal, Nr. 230, Juli 87
- Hall, R. 1988: Uninvited Guests, Aurora Press, Santa Fe, New Mexico
- Harder, James 1980: The Journal of UFO Studies, Vol. 1, Nr. 1, S. 93-97.
- Hendry, A. 1979: The UFO-Handbook - A guide to investigating, evaluating and reporting UFO-sightings, Doubleday & Comp., N.Y.
- Hilgard, J.R. 1979: Personality and hypnosis, Univ. of Chicago Press, Chicago
- Hopkins, B. 1982: Von UFOs entführt: Dokumente und Berichte ihrer aufsehenerregenden Fälle, Heyne TB 7201, München
- Hopkins, B. 1987: Intruders - The incredible Visitations of Copley Woods, Random House, N.Y.
- Hopkins, B. 1988a: UFO-Abduction - The Skeleton Key, in Mufon
- Hopkins, B. 1988b: "Investigating the Abductees" in

- "Phenomenon" ed. by John Spencer & Hilary Evans, Futura Pub., London, BUFORA
- UFO Symposium Proceedings, Juni 1988, Lincoln, Nebraska
- Hufford, D.J. 1982: The terror that comes in the night, Univ. of Pennsylvania Press, Philadelphia
- Hull, C.L. 1933: Hypnosis and Suggestibility: An experimental Approach, Appleton - Century - Crofts, N.Y.
- IUR 1978: International UFO Reporter, Vol. 3, 10/11, S. 19 November
- IUR 1984: International UFO Reporter, Juli/August 84, S. 10-12
- Jacobs, D. 1987: International MUFON-UFO-Symposium Proceedings, Washington, S. 127
- Keel, J.A. 1970: Why UFOs: Operation Trojan Horse, Monor Books, N.Y., S. 255
- Kihlstrom, J.F. & R.E. Shor 1978: Int. J. of Clinical and Exp. Hypnosis, 2B, S. 330-349
- Klass, Ph. 1987: The Skeptical Inquirer, Fall 87, Vol 12, 1, S. 88
- Kurtz, P. 1987: The Skeptical Inquirer, Fall 87, Vol. 12, 1, S. 2-5
- Lagueur, W. 1982: The terrible secret, Penguin Book, S. 3, N.Y.
- Lawson, A.H. 1983: in Proc. of the Int. UPIAR colloquium on human sciences and UFO phenomena, ed. R. Farabone, Mailand
- Miller, G.A., E. Galanter und K.H. Pribram 1960: Plans and the structure of behavior, N.Y.
- Moll, A. 1889: Der Hypnotismus, in Fischers Medizinische Buchhandlung, Berlin
- Monnerie, M. 1977: Et si les OVNI's n'existaient pas?, Les Humanoïdes Associés, Paris
- Oberg, J.E. 1988: Sky & Telescope, Juni 1988, S. 572
- O'Connell, D.M., R.E. Shor & M.T. Orne: J. Abn. Psychology Monograph, 3, Teil II (76), S. 1-32
- Orne, M.T. 1965: Internat. J.Clin.Exp.Hypnosis, 13, 226-237
- Orne, M.T. 1983: Ztschr.f.Exp.und Klinische Hypnose, Bd 1, 1, S. 19-33
- Rimmer, J. 1984: The Evidence for Alien Abductions, Aquarian Press, Wellingborough
- Rogo, S. 1980: UFO-Abductions - The case of alien kidnappings, Signet Books E 9472
- Scientific American 1985: Juni "Hypnotic Misrecall", 252, S. 73
- Sheaffer, R. 1980: The UFO Verdict - Examining the Evidence, Prometheus Book, Buffalo
- Slater, J. 1984: International UFO Reporter, Juli/Aug. 84 S. 11, Evanston, Illinois
- Spencer, J. 1987: in UFOs 1947-1987 - The 40-Year-Search for an Exploration, Fortean Times, London, S. 139
- Strieber, W. 1986: MUFON-UFO-Journal, 224, Dez. 86
- Strieber, W. 1987: Communion - A true Story, Beech Free Books, William Morrow, N.Y.
- Taves, E.H. 1987: The Skeptical Inquirer, Vol XII, 1, Fall 87, S. 90
- Webb, W.N. 1988: Encounter at Buff Ledge: A Case History, S. 20 - 36 in Mufon Symposium Proceedings, Juni 1988, Lincoln, Nebraska